

Neu!

Orchideen *Zauber*

**Die Schwarze
Falterorchidee**

**Gestreifte
Bromelien**

Frauenschuhe





Orchideen
Zauber

Phalaenopsis-Hybriden bei der
Internationalen Gartenschau
in Rostock.



Editorial

Eine neue Zeitschrift mit Schwerpunkt Orchideen. Im Inhalt wird es vor allem um die Kultur von tropischen Pflanzen gehen. Damit schließen wir eine weit klaffende Lücke auf dem Zeitschriftenmarkt.

Pflege und Kultur von Orchideen, aber auch von anderen faszinierenden Pflanzen mit vergleichbaren Ansprüchen sprechen jede Naturfreundin und jeden Naturfreund an. Ob nun gängige oder selten Orchideen, ob Bromelien oder die ungewöhnlichen fleischfressenden Kannenpflanzen – solche Themen sollen inhaltlich und mit eindrucksvollen Fotos dargestellt werden. Die wichtigsten Orchideen- und Bromelien-Gärtnereien werden Sie nach und nach ebenso kennenlernen.

Orchideenzauber ist jedoch kein Reisemagazin. Wir langweilen Sie nicht mit Berichten darüber, in welchem Land die Brücken nicht stabil genug sind oder wo es möglicherweise kein Bier zu kaufen gibt. Wenn ausnahmsweise einzelne Artikel zu Themen aus der Heimat unserer Pflanzen im Heft enthalten sein werden, dann stehen schöne Pflanzen und ihre Lebensräume im Vordergrund. Das ist sicher auch in Ihrem Sinne, liebe Leser, denn sonst hätten Sie ja nicht das Orchideenzauber-Magazin, sondern womöglich eine Reisezeitschrift erworben. Und sicherlich werden Sie sich hier viel wohler fühlen.

Die Gliederung des ersten Heftes richtet sich nach den Pflanzen, die häufig von Pflanzenfreunden gepflegt werden, aber auch nach dem, was die Autoren der Redaktion inhaltlich anbieten. So ist das inhaltliche Angebot weit gestreut – von der Pflanze für den Neueinsteiger in die Orchideenpflege bis hin zu anspruchsvollen Gewächsen für den Spezialisten mit Vitrine oder sogar mit einem Gewächshaus. Die unterschiedlichen Themenbereiche sind farblich abgegrenzt und sollen auch in Zukunft so bleiben – das erleichtert Ihnen das Wiederfinden Ihres Lieblingsthemas. Der Beginn eines neuen Artikels ist mit einem Schmuckbild-Streifen an der rechten Seite gekennzeichnet. So sehen Sie sofort, wo ein neues Thema beginnt.

Im ersten Heft kann es noch keine Leserbriefe geben – schreiben Sie Und gerade deshalb Ihre Meinung zum Heft. Der Meinungs austausch mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wird ein weiterer Schwerpunkt der Hefte werden. Einfach eine E-Mail an die Redaktion:

djs@orchideenzauber.eu oder auch ein Brief an den Verlag. Ihre Interessen sind unser Anliegen – schreiben Sie Und Ihre inhaltlichen Wünsche!

Viel Spaß bei der Lektüre unseres ersten Orchideen-Magazins wünscht Ihnen

Ihr
Dr. Jürgen Schmidt
& alle Mitarbeiter von OrchideenZauber



Inhalt



Phalaenopsis

Falterorchideen

Der Klassiker im Wohnzimmerfenster

4



Vielfalt

und

Faszination der Frauenschuhe

Paphiopedilum, *Phragmipedium* und

Cypripedium

8



Der Zwerg mit den prächtigen Blüten –

Sedirea japonica

20



Die „Schwarze *Phalaenopsis*“

Dunkelrote Falterorchideen

22



Die Gebänderte Bromelie

Aechmea fasciata

26

Impressum

„Orchideenzauber – Das Orchideen-Magazin“
erscheint zweimonatlich, Heft 1, 1. Jahrgang

Titelbild:

Falterorchidee, *Phalaenopsis*-Hybride
Foto: Dr. Jürgen Schmidt

Chefredaktion:

Orchideenzauber, Dr. Jürgen Schmidt (JS),
Bühlfelderweg 10, D-94239 Ruhmannsfelden

Redaktionelle Mitarbeiter:

Dr. Vladko Bydzovsky, Joachim Frische, Hans
Gonella, Harro Hieronimus, Franz Kolin, Dr.
Anton Lamboj, Ines Sebesta, Bertram Wallach

Grafik, Bildbearbeitung:

Richard Bauer, Passau, grafikbauer@t-online.de

Orchideen
Zauber

Verlag & Anzeigenleitung:

Orchideenzauber-Verlag
Bühlfelderweg 10
94239 Ruhmannsfelden

Vertriebsleitung:

Franz Kolin

Abonnement:

Orchideenzauber Abo-Service
Bühlfelderweg 10
94239 Ruhmannsfelden
Tel. 099 29 – 726 000,
E-Mail: djs@orchideenzauber.eu
Bezugspreis für 12 Ausgaben:
€ 44,- inkl. 7 % MwSt. und Versand
<http://www.orchideenzauber.eu>

Druck:

sv-Studio, Prag, CZ

© Orchideenzauber, 2008:

„Orchideenzauber“
ist ein eingetragenes Warenzeichen.

Nachdruck von Texten, Fotos und anderen Veröffentlichungen, auch auszugsweise, ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung der Autoren und des Verlags gestattet.

Leserbriefe, Anfragen, Kritik- und Denkanstöße sind willkommen. Für unverlangt eingesandte Fotos und Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Veröffentlichungen und Berichte über Neuheiten und technische Angaben aus uns zugesandten Mitteilungen erfolgen ohne Gewähr.

Zum Abdruck angenommene Arbeiten gehen in das alleinige Verfügungsrecht des Verlags über. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Bei Nichterscheinen in Folge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung des Bezugsgelds.

Vertrieb:

sv-Studio, Prag, CZ, Adam Valis,
sv-studio@sv-studio.cz
www.sv-studio.cz



Orchideen über dem Aquarium

Feuchte Luft und gut genutzter Raum 24



Stippvisite beim Niederlausitzer

Orchideengärtner Lehradt

Eine Gärtnerfamilie macht ihr Hobby zum

Beruf

Mit Poster in der Mitte

32-33

48



Orchideen von Madagaskar liegen im Trend –

Angraecum eburneum

36



„Mahachai“ – Orchideenwanderung am

Thailändischen „Matterhorn“

54



Lousianamoos

Tillandsia usneoides

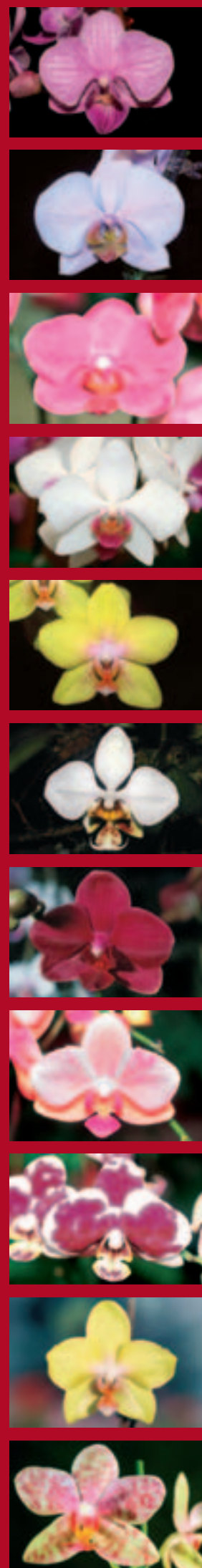
40



Blütentrauben und „Schnabelblüten“ –

Rhynchostylis gigantea

44



Phalaenopsis Falterorchideen

Der Klassiker im Wohnzimmer- fenster

Text für Im Handel gibt es heute zahlreiche namenlose Falterorchideen. Der Spezialist sammelt sie nur, wenn er Ihren Namen kennt. Freude an den prächtigen Blüten hat aber jeder Pflanzenfreund! Siehe auch Seite xx bis xx.



Überall sind sie zu sehen – die Falterorchideen der Gattung *Phalaenopsis*. Und nahezu in allen denkbaren Varianten – und sogar in zuvor unvorstellbaren! Es ist enorm, was Natur und Gärtner geschaffen haben ... Auch die Preise sind meist so, dass wir den Kauf gar nicht lassen können.

Aber – sind Orchideen nicht schwierig?

Jein ..., wenn wir bedenken, dass wir es hier mit einem lebenden Wesen zu tun haben, das weder in der Wüste noch als Wasserpflanze überdauern könnte, dann ist das Wichtigste zur Pflege eigentlich bereits geschrieben.

Alles Weitere ist auch dem Grünen Daumen der Blumenfreundin oder des Blumenfreundes überlassen. Wie bei allen Pflanzen müssen wir uns die natürlichen Lebensumstände der Orchideen vergegenwärtigen – und das sind die Baumwipfel der Tropenregionen Südostasiens.

Epiphyten

Ja – Sie lesen richtig. Wie die Mehrzahl der Orchideen, so leben auch die meisten Falterorchideen nicht in „kräftiger Gartenerde“ (die wäre tödlich für sie!), sondern als sogenannte Aufsitzer oder Aufwüchser auf den Ästen hoch in den Tropenwaldriesen – Epiphyten werden solche Pflanzen genannt.

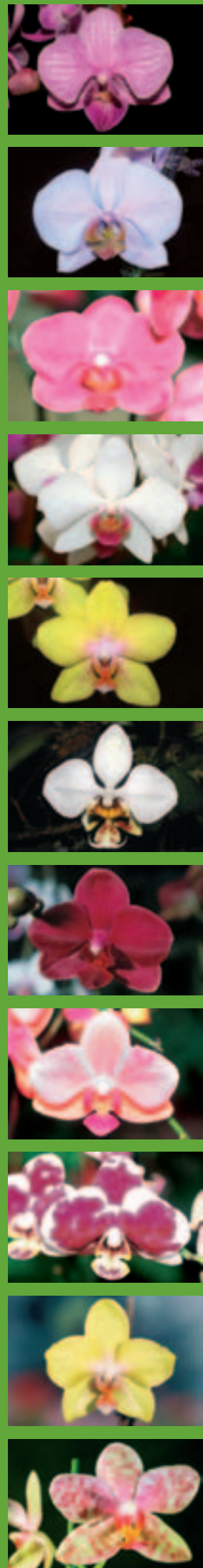


Phalaenopsis amabilis (4n, also mit doppeltem Chromosomensatz) – sie ist die weiße „Mutter“ all unserer prächtigen Falterorchideenhybriden mit weißer Farbe.

Diese nutzen die Bäume als Lebensraum, fügen ihnen aber sonst keinen Schaden zu. Früher dachten Tropenreisende und sogar Wissenschaftler, es würde sich um Parasiten handeln. Aber heute wissen wir es besser.

Zwar ist es keine Symbiose zum gegenseitigen Nutzen, doch die Orchideen und anderen Aufsitzer wie Moose und Farne, in der Neuen Welt auch Bromelien und Tillandsien, schädigen ihre Wirte nicht. Sie sind Kommensalen – das ist der Begriff, den Wissenschaftler jenen Organismen zukommen lassen, die andere Pflanzen nutzen, ohne ihnen direkten Schaden zuzufügen – und das sind die meisten unserer Orchideen!

Phalaenopsis 'J-Hsin Golden Prince' lautet der Name dieser prächtigen Züchtung. „Fleckenkinder“ für jeden Anspruch und jede Wohnung – denn es sind robuste Hybriden!



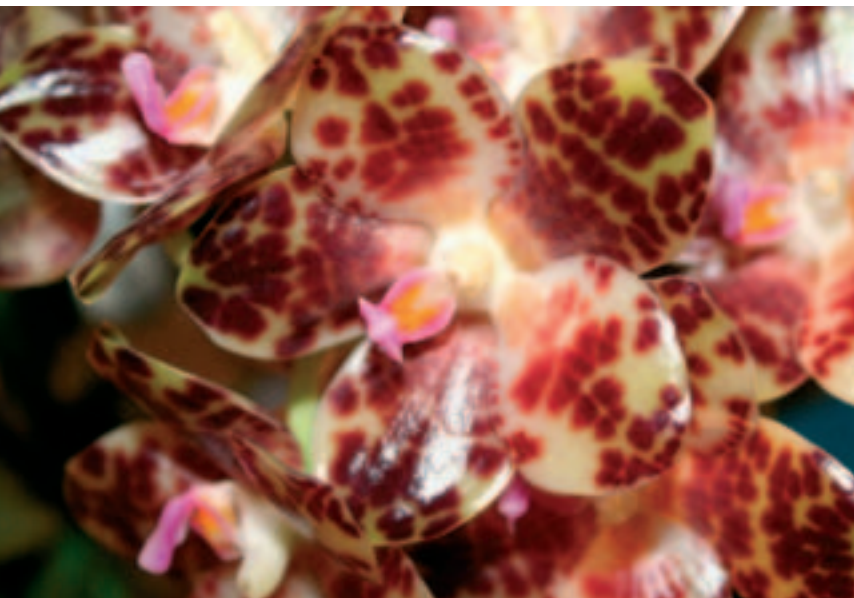
Wenn auch namenlos,
die prächtigen Blüten ent-
schädigen dafür allemal.
Gerade die rosa
Farbformen haben sich als
ideale
Wohnungsorthideen
erwiesen.



Wie leben sie dort oben in den Bäumen?

Abhängig von Wind und Wetter – kommt dort kein helfender Pflanzenfreund, der regelmäßig Wasser und Dünger bringt. Dafür ist es dort schön luftig – ganz anders als in unseren Wohnzimmern. Dies charakterisiert schon eines der Hauptprobleme bei der Orchideenpflege: Die meisten mögen die stagnierende Luft in unseren gut abgedichteten Energiesparhäusern nicht!

Die Riesen-Falterorchidee,
Phalaenopsis gigantea,
bringt zwar herrliche
Blüten, doch muss diese
Pflanze wirklich dem
Spezialisten mit Gewächshaus
vorbehalten bleiben.



Sie wollen frische Luft – und am besten auch gleich warme und feuchte, was wieder unsere Häuser nicht mögen, soll sich doch nicht der Schimmel in den Wänden niederlassen! Zum Glück gibt es die Gärtner, die seit vielen Generationen Pflanzen auslesen, die mit solchen Bedingungen im Wohnzimmer zurecht kommen. Sie kreuzen diese robusten Pflanzen mit solchen, die sich wiederum durch besonders schöne Blüten auszeichnen.

Heraus kam die bunte Vielfalt, wie wir sie heute im Angebot finden. Nahezu alle sind ausgezeichnet für fast jedes Wohnzimmerfenster geeignet – und das bei einer Pflanzengruppe, die noch vor 50 Jahren als schwierig und ohne Warmhaus als kaum kultivierbar galt!

Was brauchen sie denn?

Falterorchideen wollen einmal in der Woche begossen oder getaucht werden. Dabei soll das Wasser kräftig unten aus dem Topf heraus laufen, aber dieses Wasser lassen Sie bitte weglau-
fen, keinesfalls darf der Topf später im Wasser stehen.

Das kräftige Gießen soll Zersetzungsrückstände des Substrats und alten Dünger entfernen. Auch Zersetzungsprodukte wie Gase werden auf diese Weise aus den Hohlräumen zwischen den Rindenstücken der „Orchideenerde“ entfernt.



Steckbrief

***Phalaenopsis*
spp.**

Falterorchideen

- **Unterfamilie:**
Vandoideae ENDL. 1837
- **Gattung:**
Phalaenopsis BLUME 1825
- **Art:**
Phalaenopsis-Hybriden, es gibt – je nach Auffassung – 40 bis 50 Arten.
- **Synonyme:**
Es gibt in dieser großen Gattung zahlreiche ungültige Namen.
- **Deutscher Name:**
Falterorchideen
- **Herkunft:**
Die Naturformen stammen aus Südostasien. Die zahllosen Hybriden und Zuchtformen werden in Gärtnereien weltweit produziert.
- **Größe:**
Es gibt Zwergre von nur 10 cm Größe und große Pflanzen wie *Phal. gigantea*, deren Blätter über 50 cm lang werden. Die Blütenrispen der Standardorchideen für das Wohnzimmerfenster werden etwa 50 bis 80 cm lang.
- **Pflege:**
Einmal in der Woche kräftig tauchen oder gießen, im Sommer ggf. häufiger. Nicht sprühen!
- **Wasser:**
Regenwasser oder vollentsalztes Gießwasser. Niemals hartes Leitungswasser verwenden.
- **Düngung:**
Einmal alle zwei Wochen einen Orchideendünger dem Gießwasser nach Vorschrift zusetzen.
- **Vermehrung:**
Manche Pflanzen bekommen Kindel statt der Blütenrispen, diese können, wenn mind. drei kräftige Blätter und Wurzeln vorhanden sind, vereinzelt werden. Gärtner vermehren die Falterorchideenhybriden über Meristemkulturen, das heißt, aus wenigen Zellen werden zahlreiche identische Pflanzen herangezogen. Dies erklärt die massenhafte Verfügbarkeit zu geringen Preisen mancher Hybriden und deren Farbformen dieser Orchideen.

Das geht noch besser durch Tauchen, aber dabei gibt es auch einen entscheidenden Nachteil – ist auch nur eine Ihrer Pflanzen von Parasiten, beispielsweise Läusen befallen, dann verteilen Sie diese auf diesem Wege auf alle ihre Pflanzen! Oder sie tauchen jede Pflanze in einen anderen Eimer mit Wasser – aber das käme einer enormen Verschwendung gleich, das wäre vor allem bei einer größeren Sammlung nicht mehr durchführbar; sowohl, was den Wasserverbrauch als auch den Arbeitsaufwand betrifft.

Aber – egal ob Tauchen oder Gießen –, es darf kein Wasser in den Blattachseln der Orchideen stehen bleiben! Gerät es doch einmal dort hinein, so tupfen Sie es unbedingt mit einem Küchentuch oder ähnlichem wieder heraus, sonst könnte die schöne Falterorchidee das Opfer von Fäulnis oder Pilzbefall werden.

Zuerst werden dann die Blätter braun, aber vor allem die schönen Blüten welken dann unnötig schnell. Was bedauerlich wäre, könnten sie uns doch sonst viele Monate lang erfreuen!

Nach der Blüte ...

Werfe ich dann die Pflanze weg? Immerhin hat sie ja kaum mehr als ein Strauß Schnittblumen gekostet. Sicher ist solch eine Entscheidung auch eine Frage der Mentalität, aber ein wirklicher Blumenfreund wird keine gesunde Pflanze entsorgen! Meist ist es nach der Blüte nötig, das alte und oft billige Substrat zu entfernen und es gegen gutes aus dem Fachhandel auszutauschen. Orchideenerde brauchen Sie nicht selbst zu mischen, Sie erhalten sie zu fairen Preisen bei ihrem Fachhändler, aber auch der nächste Gärtner „um die Ecke“ wird Ihnen gutes Substrat beschaffen, sofern er es nicht vorrätig hat.

Bei dieser Gelegenheit schneiden Sie auch gleich verfaulte Wurzeln ab ...!



Phalaenopsis Madrid – ein gut gewählter Name.

Phalaenopsis 'Yellowboy' – hier auf einem Ausstellungsstand bei einer Orchideen-Schau. Gemeinsam mit ihren Schwestern sind Falterorchideen eben immer eine Schau!



Vielfalt und Faszination der Frauenschuhe



Paphiopedilum hangianum x malipoense
ist eine attraktive Frauenschuhzüchtung.

Paphiopedilum, Phragmipedium und Cypripedium

Abgesehen von einigen Raritäten, begegnen uns die sogenannten Frauen- oder Venusschuhe vor allem als Vertreter der drei Gattungen *Paphiopedilum*, *Phragmipedium* und *Cypripedium*. Die drei teilen sich den Erdball, grob könnte man sagen: *Paphiopedilum* kommt in Südostasien vor, *Phragmipedium* in Süd- und Mittelamerika und *Cypripedium* in Nordamerika, Europa und Asien – sogar bei uns gibt es einen!

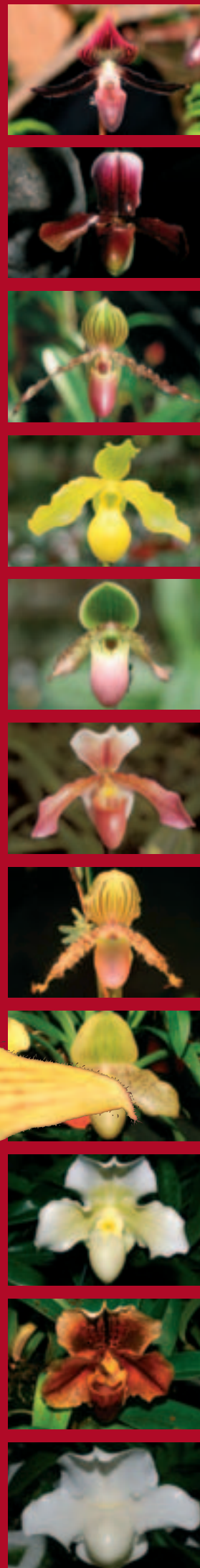
Sind die Letzteren eher etwas Besonderes für den Garten, so sind die tropischen und subtropischen Vertreter der Frauenschuhe – und vor allem ihre Hybriden – durchaus etwas für das Wohnzimmerfenster.

Erstaunlicherweise sind die allermeisten Frauenschuhe keine Epiphyten – sie wachsen nur selten auf Bäumen, sondern meist „ganz gewöhnlich“ am Boden, so, wie wir das von einer schönen Blume gewohnt sind. Trotzdem pflanzen wir tropische Frauenschuhe nicht in gewöhnliche Erde, sondern ebenfalls in richtiges Orchideensubstrat! Dem Frauenschuhsubstrat eine „Handvoll“ Kalk beizumengen, kann sicherlich nicht schaden. Meist genügt es, wenn ein- bis zweimal im Jahr – möglichst nicht zur Blütezeit – ein Teelöffel Kalk auf das Substrat gestreut wird.

Das Wasser und die Härte

Haben Sie nur hartes Leitungswasser als Gießwasser zur Verfügung, dann sind Frauenschuhe, im Gegensatz zu den meisten anderen Orchideen, geradezu ideal für Sie. Müssen Sie für Ihre anderen Blumen Regenwasser oder anderes weiches Wasser als Gießwasser beschaffen, so ist dieser Aufwand für viele Frauenschuhe nicht vonnöten.

Paphiopedilum dianthum ist eine farbenprächtige, aber anspruchsvolle Wildorchidee.



Paphiopedilum 'Dollgoldi' – ein prächtiger und blühfreudiger Frauenschuh – gilt nun schon als eine alte Züchtung.



gut beobachten. Bilden sich im Laufe der Zeit, nach Wochen oder Monaten, graue Beläge auf den Rindenstückchen, dann ist Ihr Gießwasser doch sehr hart. Zeigen sich sogar unschöne Flecken auf den Blättern, dann müssen Sie Ihr Gießwasser doch mit Regenwasser oder auf anderem Wege vollentsalztem Wasser versetzen. Die Flecken sind nicht nur unschön, sie zeigen außerdem, dass den Pflanzen das Wasser zu hart ist!

Allerdings bilden hier die seltener gepflegten Südamerikaner der Gattung *Phragmipedium* in der Mehrzahl eine Ausnahme, sie wollen meist doch lieber weiches Gießwasser! Trotzdem sollten Sie das Aussehen Ihres Orchideensubstrats

Das richtige Gießwasser

Wenn Sie noch wenig Erfahrung mit der Qualität Ihres Leitungswassers als Gießwasser haben, dann rufen Sie am besten einmal bei Ihrem Wasserwerk an. Meistens ist man dort sehr freundlich und hilfsbereit und erteilt Ihnen die nötigen Auskünfte. Auch ein Blick ins Internet kann sicherlich nicht schaden und ist gelegentlich sehr hilfreich. Aber nur selten ist das Wasser die Ursache für Misserfolge mit Orchideen. Wann haben Sie zuletzt das Substrat gewechselt? Gerade Frauenschuhe lieben frisches Substrat und sollten in jedem Jahr nach der Blüte >>

Paphiopedilum callosum
ssp. giganteum
ist nur selten beim Gärtner
erhältlich. Mit Geduld und
der Suche beim speziali-
sierten Orchideengärtner
können Sie ihre
Lieblingspflanze jedoch
irgendwann finden.
Die blauen Blüten, links im
Hintergrund, gehören zu
einer *Vanda coerulea*-
Hybride. Diese attraktiven
asiatischen Pflanzen
werden in Zukunft
ausführlich
vorgestellt.



世界最大の、水草レイアウトの祭典。
The World's Largest Planted Aquarium Layout Festival



contest '07-A total of **1142** entries
from **50** countries in the world

-Asia- China★26 Hong Kong★59 India★1 Indonesia★8
Israel★9 Japan★404 Jordan★1 Korea★30 Malaysia★100
Philippines★1 Singapore★28 Taiwan★127 Thailand★15
Turkey★9 Vietnam★4

-Oceania- Australia★18

-America- Bolivia★1 Brazil★7 Canada★3 Chile★5
Costa Rica★1 Mexico★1 U.S.A★47

-Europe- Austria★1 Belgium★1 Bulgaria★5 Croatia★5
Czech Republic★5 Denmark★1 Estonia★1 Finland★2
France★30 Germany★40 Greece★7 Ireland★1 Italy★37
Netherlands★1 Poland★35 Portugal★16 Romania★2
Serbia★1 Slovak Republic★1 Spain★4 Sweden★3
Switzerland★2 United Kingdom★3

-NIS- Belarus★1 Kazakhstan★1 Russia★13 Ukraine★18

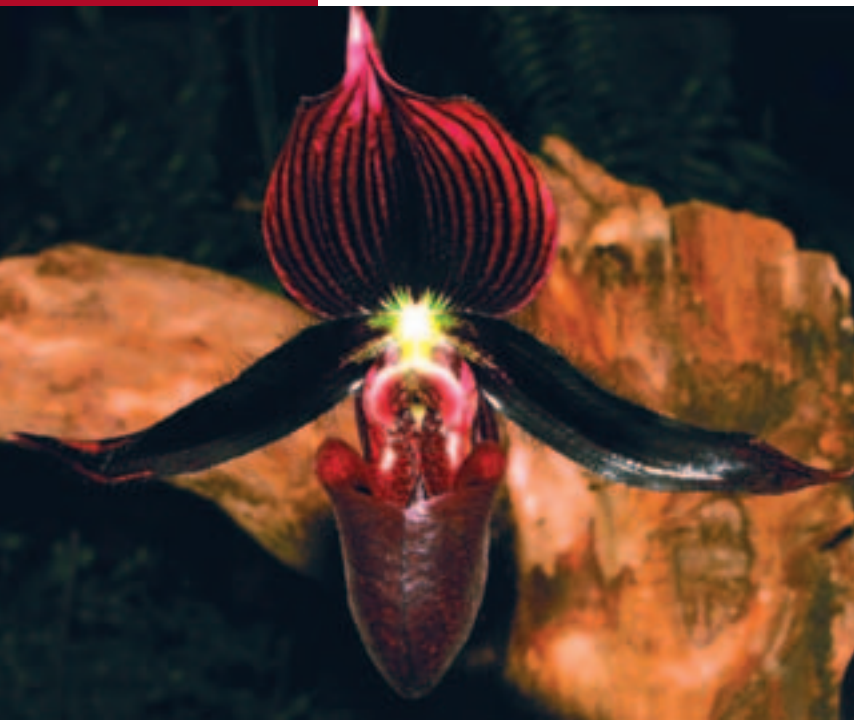
THE INTERNATIONAL AQUATIC PLANTS LAYOUT CONTEST 2008

CLOSING DATE: May 31, 2008. GRAND PRIZE: JPY 1,000,000-
世界水草レイアウトコンテスト: 応募締切2008年5月31日 グランプリ賞金: 100万円

<http://www.pdffactory.com> <http://www.ada-aquarium.com> <http://www.ada-aquarium.com>

- 01 Grand Prize グランプリ
Title/タイトル名 Title Name/題目 賞金 1000000 Yen/Nationality/国籍 JPN
- 02 Grand Prize グランプリ
Title/題目名 Title Name/題目 賞金 100000 Yen/Nationality/国籍 JPN
- 03 Grand Prize グランプリ
Title/題目名 Title Name/題目 賞金 10000 Yen/Nationality/国籍 JPN
- 04 Grand Prize グランプリ
Title/題目名 Title Name/題目 賞金 1000 Yen/Nationality/国籍 JPN
- 05 Grand Prize グランプリ
Title/題目名 Title Name/題目 賞金 100 Yen/Nationality/国籍 JPN
- 06 Grand Prize グランプリ
Title/題目名 Title Name/題目 賞金 10 Yen/Nationality/国籍 JPN

- 07 Grand Prize グランプリ
Title/題目名 Title Name/題目 賞金 1000000 Yen/Nationality/国籍 JPN
- 08 Grand Prize グランプリ
Title/題目名 Title Name/題目 賞金 100000 Yen/Nationality/国籍 JPN
- 09 Grand Prize グランプリ
Title/題目名 Title Name/題目 賞金 10000 Yen/Nationality/国籍 JPN
- 10 Grand Prize グランプリ
Title/題目名 Title Name/題目 賞金 1000 Yen/Nationality/国籍 JPN
- 11 Grand Prize グランプリ
Title/題目名 Title Name/題目 賞金 100 Yen/Nationality/国籍 JPN
- 12 Grand Prize グランプリ
Title/題目名 Title Name/題目 賞金 10 Yen/Nationality/国籍 JPN



Paphiopedilum Ambiente
 'Rotspiel' – dunkelrote, fast schwarze Frauenschuhe sind zurzeit sehr beliebt.

umgetopft werden. Dabei muss der Topf nicht unbedingt größer gewählt werden, aber aus hygienischen Gründen ist es besser, einen neuen zu verwenden.

Paphiopedilum fairieanum
 – eine seltene, anspruchsvolle Wildform mit ungewöhnlicher Blüte.

Sonnenkinder

Auch das Licht ist von wesentlicher Bedeutung. Orchideen sind Sonnenkinder. >>



Steckbrief

Paphiopedilum
 spp.
 Asiatische Frauenschuhe

Hier *Paphiopedilum amabile* 'Wössen'.

- **Unterfamilie:**
Cypripedioideae LINDL. 1821
- **Gattung:**
Paphiopedilum PFITZER 1886
- **Arten:**
Circa 70 Arten.
- **Synonym:**
Cypripedium (teilw.)
- **Deutscher Name:**
Frauenschuh
- **Herkunft:**
In Südostasien weit verbreitet.
- **Größe:**
20 bis 130 cm Höhe, je nach Art und Pflegebedingungen.
- **Pflege:**
Bei reichlicher Luftfeuchtigkeit und mäßiger Beschattung. Der Pflanzstoff wird leicht feucht gehalten. Nach der Blüte kann die Feuchtigkeit etwas reduziert werden, dennoch haben diese Frauenschuhe keine echte Ruhezeit. Alle Frauenschuhe sind sehr empfindlich gegenüber stauender Nässe! Lockeres, grobes, Luft führendes und dennoch erdähnliches Substrat sowie als untere Lage im Topf Tonscherben oder Hydrokultur-Tonkugeln, die überschüssiges Wasser ab leiten. Untersetzer oder Übertöpfe müssen trocken gehalten werden. Die grünblättrigen Formen benötigen meist mehr Licht, jedoch weniger Wärme als die geflecktblättrigen.
- **Wasser:**
Meist hart bis mittelhart.
- **Düngung:**
Regelmäßig sparsam düngen, etwa jede zweite Woche im Gießwasser. Kalk liebenden Frauenschuhe müssen mindestens einmal jährlich mit Kalkgaben versorgt werden.
- **Vermehrung:**
Durch Teilung oder Sämlinge.
- **Anmerkung:**
Hybriden sind meist gut für die Kultur geeignet.

Tukta Siriwan Tongsong



Jens Kühne

www.mahachai-tours.com



Orchideenwanderungen - von A... bis Z... die üppigsten Biotope Südthailands

Aquarienfischespecials - Studienreisen und Fangtouren durch alle Länder Südostasiens

Erlebnis Ursprünglichkeit - die verborgenen Kleinode Südthailands, unberührt und wunderschön

Faire Preise - Angebote schon ab 200,00 EUR, beispielsweise 10 Tage Khao Ply Dam (exkl. Flugkosten!)



www.mahachai-tours.com

**Büro Deutschland: +49 (0) 8423 985535
+49 (0)17665922519**

**Büro Thailand: +66 (0) 75317571
+66 (0) 8405973311**

Skype: tukta siriwan1 oder JKH

sehr günstige Call by Call Nr. nach Thailand finden Sie unter
www.teletarif.de







Steckbrief

Phragmipedium
spp.
Amerikanische
Frauenschuhe

Hier *Phragmipedium bessae*.

- **Unterfamilie:**
Cypripedioideae LINDL. 1821
- **Gattung:**
Phragmipedium
(PFITZER 1874) ROLFE 1896
- **Arten:**
Circa 25 Arten.
- **Synonyme:**
Uropedium, *Paphiopedilum* (teilw.),
Cypripedium (teilw.)
- **Deutscher Name:**
Amerikanische Frauenschuhe
- **Herkunft:**
Tropisches bis subtropisches Süd- und
Mittelamerika.
- **Größe:**
20 bis circa 100 cm Wuchshöhe.
- **Pflege:**
Die Kultur erfolgt sinnvollerweise unter
temperierten bis warmen Bedingungen.
Dabei müssen die Amerikanischen
Frauenschuhe ausgiebig beschattet
werden. Gleichzeitig benötigen sie eine
gute Frischluftzufuhr unter dennoch
hoher Luftfeuchtigkeit von über 70 %.
Ein Standort am Fenster ist nur dann
geeignet, wenn er halbschattig ist und
täglich vormittags ein Besprühen er-
folgt.
- **Wasser:**
Das Gieß- und Sprühwasser muss weich
bis mittelhart sein. Auf keinen Fall darf
über Nacht Wasser in den Blattachseln
oder gar im Schuh stehen bleiben.
- **Düngung:**
Mäßige Düngung, alle zwei Wochen im
Gießwasser. Kein Kalk!
- **Vermehrung:**
Durch Teilung oder Sämlinge.
- **Anmerkungen:**
Diese Orchideen sind ausnahmslos
Erdbewohner. Dennoch werden sie in
Orchidensubstrat gehalten. Sie zeichnen
sich durch derbe, Wasser speichernde
Blattrosetten aus. Die Wurzeln sind
meist auffällig dick und verzweigen sich
nicht.



Frauenschuhe gehören nicht ans Nordfenster! Am Südfenster müssen Sie aber – vor allem im Frühjahr – darauf achten, dass die empfindlichen Blätter nicht verbrennen. Hier ist gelegentlich eine Schattierung notwendig.

Im langen und dunklen Winter ist es hilfreich, den Orchideentag mit künstlichem Licht um drei bis vier Stunden zu verlängern. Dafür gibt es spezielle Lampen im Fachhandel, werden Sie >>

Phragmipedium Andean Fire x bessae ist eine ungewöhnliche und attraktive Frauenschuh-Züchtung.



Phragmipedium bessae var. *flava* ist eine gelbe Farbvariante. Die rote Stammform ist oben beim Steckbrief abgebildet.

Großes Foto links: Verschiedene amerikanische Frauenschuhe auf einem Ausstellungsstand bei einer Orchideenschau.

Cypripedium Gisela ist eine ausgezeichnete Gartenorchidee. Diese Hybride ist robust. Sie bevorzugt schattige bis halbschattige Standorte unter Bäumen und Sträuchern.





Steckbrief

Cypripedium spp. Venus- oder Frauenschuhe

Hier *Cypripedium calceolus*, der Europäische Venus- oder Frauenschuh.

- **Unterfamilie:**
Cypripedioideae LINDL. 1821
- **Gattung:**
Cypripedium L. (1753)
- **Arten:**
Es wurden circa 50 als gültig akzeptierte Arten beschrieben.
- **Synonyme:**
Calceolus, *Calceolaria*, *Crisoanthes*, *Arietinum*, *Sacodon*, *Hypodema*
- **Deutsche Namen:**
Venusschuh, Frauenschuh
- **Herkunft:**
Fast komplett auf der Nordhemisphäre verbreitet, nur zwei Arten sind tropisch (Ostasien).
- **Größe:**
Gut 50 cm Wuchshöhe.
- **Pflege:**
Die Kultur der meisten Formen erfolgt im Garten. Viele bevorzugen schattige Standorte, die nur gelegentlich der Sonne ausgesetzt sind, unter Büschen oder Farnen. Am Standort wird eine gute Luftzirkulation benötigt. Der Boden muss kühl, bei hoher Feuchtigkeit und dennoch guter Durchlüftung, sein. Sterilisierte Buchenlauberde hat sich bewährt. Während der Ruheperiode darf die Pflanze nicht gestört werden. Zusätzlicher Frostschutz hat sich bewährt.
- **Wasser:**
Regenwasser (o. Osmose-Wasser)
- **Düngung:**
Nur sehr sparsam düngen!
- **Vermehrung:**
Durch Teilung, Ausläuferbildung oder Sämlinge. Keine Meristeme.
- **Anmerkungen:**
Eine Abdeckung der ruhenden Pflanzen mit Buchenlauberde oder Fichtenzweigen schützt im Winter vor Frost. Die Arten tropischer Herkunft werden wie *Paphiopedilum* kultiviert. Alle anderen *Cypripedium* benötigen ein gemäßigtes bis kühles Klima.



beim Gärtner nicht fündig, dann versuchen Sie es doch einfach mal in einem Aquarienladen oder Zoogeschäft mit Lampen für Aquarienpflanzen oder Terrarientiere ...

Cypripedium formosanum

Achtung – manche Frauenschuhe, vor allem die Arten mit gefleckten Blättern, lieben schattige bis teilschattige Standorte! Dennoch benötigen sie Licht zum guten Wachstum.

Dünger

Nur von Luft und Liebe kann auch der Frauenschuh nicht leben! Bei jedem zweiten Gießen ist ein guter Dünger wichtig. Aber ein richtiger Orchideendünger muss es schon sein! Andere Dünger haben nicht die richtige Zusammensetzung und sind zudem oft zu konzentriert.

Cypripedium macranthos – der Großblütige Venusschuh. >>





Diese *Paphiopedilum*-Hybride wurde aus *Paph. concolor* x *leucochilum* als einem Elternteil sowie *Paph. concolor* x *delenatii* als weiterem Elternteil gekreuzt: *Paphiopedilum* (*concolor* x *leucochilum*) x (*concolor* x *delenatii*).

Haben Sie einmal keinen echten Orchideendünger zur Hand, dann setzen Sie lieber einmal mit der Düngung aus. Geht es gar nicht anders, dann verwenden Sie den normalen Blumendünger maximal zu einem Viertel der auf der Packung vorgeschlagenen Dosierung. Hier heißt es nämlich ausnahmsweise nicht, viel hilft viel, sondern zu viel schadet und wirkt geradezu giftig!

Mein erster Frauenschuh

Für den Anfang suchen Sie sich am besten eine Hybride der Gattung *Paphiopedilum* aus. Wenn Sie bei Ihrem Gärtner nach einem „Frauenschuh“ fragen, wird Ihnen ohnehin meist eine solche Pflanze angeboten. Sie erhalten dann eine blühfreudige und ausdauernde Pflanze, die regelmäßig jedes Jahr erneut zur Blüte schreiten wird. Hier können Sie ganz nach Ihrem Geschmack entscheiden – große Blüten oder kleine, und auch die Farbe ist ganz Ihrem Geschmack überlassen. Nur Blau und Schwarz suchen Sie bei Frauenschuhen – noch – vergeblich. Die Mehrzahl der aktuellen Hybriden wurde für die heutigen Ansprüche am Wohnzimmerfenster gezüchtet.

Solchen Bedingungen können die Naturformen nicht gerecht werden! Überlassen Sie diese den Spezialisten. Naturformen blühen kürzer und seltener als die Hybriden und die meisten Pflanzen sind außerdem wesentlich teurer. Sie sind eben an ihren Standort in der Natur und nicht an das Leben im Wohnzimmer angepasst.

Hier weiß der Gärtner besser, was die richtige Wahl ist. Das gilt vor allem dann, wenn Sie sich zum ersten Mal für die Pflege eines Frauenschuhs entscheiden.

Die *Paphiopedilum*-Kultur

Die Pflege erfolgt günstigerweise bei reichlicher Luftfeuchtigkeit und leichter bis mäßiger Beschattung. Der Pflanzstoff wird mäßig feucht gehalten. Nach der Blüte kann die Feuchtigkeit etwas reduziert werden, dennoch haben diese Frauenschuhe keine echte Ruhezeit. Achtung – alle Frauenschuhe sind sehr empfindlich gegenüber stauender Nässe!

Lockereres, grobes sowie reichlich Luft führendes Substrat und als untere Schicht im Topf eine Lage Tonscherben oder Hydrokultur-Tonkugeln leiten überschüssiges Wasser gut ab. Zusätze in Form von kleinen Kalksteinen sind nützlich.

Untersetzer oder Übertöpfe müssen trocken gehalten werden.

Cypripedium – Venuschuhe

Diese Frauenschuhe stammen meist aus kühlen oder gemäßigten Breiten. Botanische Gärten kultivieren die Pflanzen unter kontrollierten Bedingungen (besser als im Garten) im Alpinhaus. Im Sommer bevorzugen Venuschuhe 18 bis 20 °C (maximal 26 °C), nachts um zehn Grad weniger. Im Winter um 0 °C, nicht über 5 und nicht unter –2 °C. Eine Luftfeuchtigkeit um 60 bis 80 % wird bevorzugt. Schatten am Morgen sowie insgesamt niedrige Temperaturen sind wichtig. Nur kurze sonnige Zeitabschnitte, am besten um die Mittagszeit, werden toleriert. Moderne Hybriden sind oft frostresistent und besser als Naturformen für den Garten geeignet – fragen Sie Ihren Gärtner!



Paphiopedilum concolor



Paphiopedilum delenatii
bei einer Orchideen-
ausstellung in Nürnberg.

Attraktive Hybriden ...

... sind das A und O der Orchideenpflege am Blumenfenster. Das gilt in besonderem Maße auch für Frauenschuhe. Diese sind mindestens so gut wie Falterorchideenhybriden der Gattung *Phalaenopsis* für das Fenster im Wohnzimmer geeignet. Moderne Hybriden zeichnen sich durch hohe Toleranz gegenüber Gießfehlern, zu geringer Luftfeuchtigkeit und zu intensivem, ungefiltertem Sonnenlicht aus. Diese Seite zeigt einen winzigen Ausschnitt der bekannten Naturformen und stellt einige daraus gezüchtete Hybriden vor. Die verfügbare Vielfalt ist viel größer.

Es gibt heute Frauenschuhe für fast jeden Anspruch: lichtstarke und eher Schatten liebende Pflanzen ebenso wie Feuchtigkeit tolerierende als auch eher Trockenzeiten benötigende. ■



Paphiopedilum
leucochilum



Paphiopedilum delenatii

Wären die Blüten nicht nur etwa 3 cm groß, dann könnten sie mit prächtigen Cattleyen oder Phalaenopsen mithalten.



Blockkultur, aufgebunden mit wenig, gut abtrocknendem Substrat ist ideal.

Diese Naturform kann sowohl – besser – aufgebunden als auch im kleinen Korb kultiviert werden. Bevorzugt wird ein temperierter, besser kühltemperierter Standort. Für die erfolgreiche Kultur ist viel Licht vonnöten.

Die Kultur

Kork oder anderes grob strukturiertes Material, wie Kiefernrinde, mit geringem Wasserspeicher-

Der Zwerg mit den prächtigen Blüten – *Sedirea japonica*





Steckbrief

Sedirea japonica

- **Unterfamilie:**
Epidendroideae LINDL. 1821
- **Tribus:**
Vandeae LINDL. 1821
- **Gattung:**
Sedirea GAR. & SWEET 1974
- **Art:**
S. japonica (LIND. & RCHB. F.) GAR. & SWEET 1974
- **Synonyme:**
Aerides japonicum,
Angraecum japonicum
- **Deutscher Name:**
Keiner
- **Herkunft:**
Ostasien: Süd-Japan, Korea und Ryukyu-Inseln.
- **Größe:**
Blätter bis 14 cm lang, die Pflanze erreicht maximal 30 cm Spannweite. Die Blütenstände, Infloreszenzen, erreichen etwa 20 cm Länge. Bis zu zwölf Einzelblüten von etwa 3 cm Durchmesser.
- **Pflege:**
Warm bis temperiert, die Kulturtemperatur soll im Winter nicht unter 12 °C betragen. Nach der beginnenden Wurzelbildung im Frühling kann sparsam, etwa alle zwei Wochen gedüngt werden. Viel Licht, aber nicht voll sonnig. Bei hoher Luftfeuchtigkeit, am besten über 70 %. Weiteres siehe Text.
- **Wasser:**
Regenwasser oder vollentsalztes Gießwasser. Sehr weich und schwach sauer.
- **Düngung:**
In der Vegetationszeit schwach, aber regelmäßig düngen.
- **Vermehrung:**
Durch Kindel oder Sämlinge.
- **Anmerkungen:**
Eine attraktive und unter guten Bedingungen haltbare sowie blühfreudige Naturform. Eine weitere Art: *S. subparishii*, befindet sich wahrscheinlich nicht in Kultur. Der Name *Sedirea* ist ein Anagramm zu *Aerides*, ihrer nächstverwandten Gattung. Die Blütenfärbung ist etwas variabel.

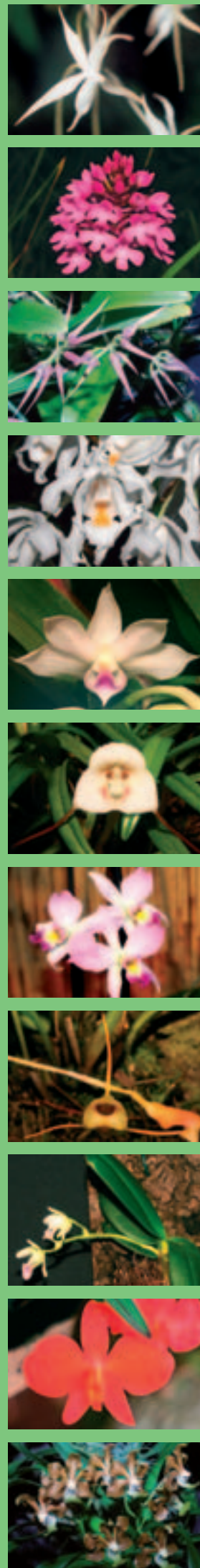


Blütenknospen entwickeln sich bei *Sedirea japonica* bereits, wenn erst wenige Blätter vorhanden sind. Dann werden aber nur wenige Blüten gebildet.

vermögen eignen sich als Substrat. Moos und trockenes Rotbuchenlaub sind als mengenmäßig geringe Beimengungen gut. Im Korb bietet sich eine untere Drainageschicht aus Tonscherben oder Styroporkugeln an.

Die Pflanze bevorzugt viel Luft und Luftbewegung. Ein Sommeraufenthalt im Freien bietet sich deshalb an. Ein halbschattiger Standort, bei einer gewissen Luftfeuchtigkeit, ist günstig. An heißen Tagen muss die Pflanze besprüht werden. Der Pflanzstoff am Block oder im Körbchen sollte gleichmäßig, aber nur wenig feucht gehalten werden. Blütezeit ist im Frühjahr und Sommer, in Ostasien von Juni bis August. Die schönen Blüten halten bis zu einem Monat.

Vier Blüten an einer bereits kräftigen *Sedirea japonica*.



Dunkelrote Falter- orchideen



Oben und unten: Die „Schwarze *Phalaenopsis*“ ist eigentlich eine *Doritaenopsis*, da Erbanteile von *Doritis* und *Phalaenopsis* enthalten sind.

Die „Schwarze *Phalaenopsis*“



Die Hybridenzucht in der Gattung *Phalaenopsis* sowie den nächstverwandten *Doritis* und *Kingidium* – nach mancher Auffassung ohnehin eine einzige Gattung – ist weit fortgeschritten. Die Zahl an Farben sowie Formen ist enorm und überschreitet sogar jedes Vorstellungsvermögen.

Von gut 10000 unterschiedlichen Hybriden ist die Rede. Hinzu kommt, dass die Formen jeder weiteren Zucht weit streuen!

Dunkle Farben – am besten gleich schwarz – waren schon lange das Ziel. Mit der Formen wie Ishi 'Black Jack' kamen die züchterisch tätigen Gärtner diesem Ziel schon sehr nahe.

Auch die hier gezeigten Blüten einer leider nicht registrierten, also noch namenlosen Form sind bereits „fast schwarz“. Die Fotos können die tatsächliche Farbe jedoch nicht exakt wiedergeben, denn das Dunkelviolett wirkt auf das menschliche Auge tatsächlich noch weitaus dunkler als es im Fotolicht erscheint!

Die Kultur ist einfach wie bei den meisten *Phalaenopsis*, *Doritis* sowie ihren Gattungshybriden, den *Doritaenopsis*; meist kurz geschrieben *Dtps.*, als sinnvolle Abkürzung. Sie fühlen sich in Räumen wohl, die auch wir Menschen als angenehm empfinden.

Die „Schwarze *Phalaenopsis*“ ist recht blühfreudig. Über mehrere Wochen schiebt sie nach und nach zahlreiche haltbare Blüten. Daraus ergibt sich eine Gesamtblütezeit von mehreren Monaten.



Im passenden Ambiente machen sich „Schwarze *Phalaenopsis*“ besonders gut ...!

Kultur

Pflanzen mit dunklen Blüten unterscheiden sich nicht wesentlich von der Kultur anderer *Phalaenopsis*-Hybriden. Am besten sind halbschattige, geschlossene Blumenfenster, unter Zusatzlicht im Winter durchaus auch nach Norden. Eine mäßige Düngung alle zwei Wochen im Gießwasser ist sinnvoll.

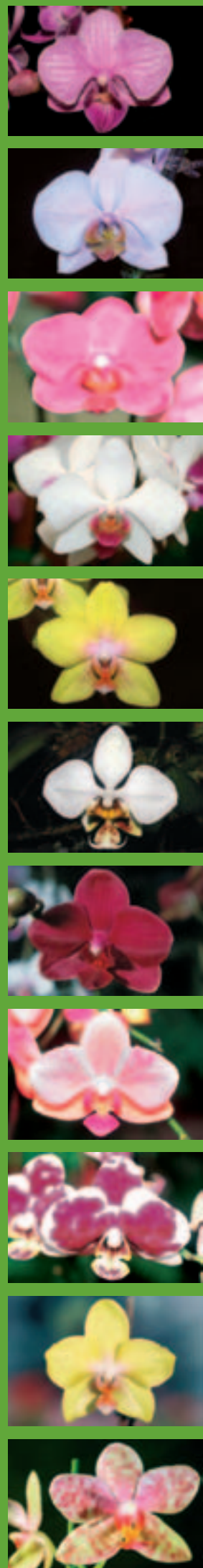
Die Falterorchideen vertragen keine Zugluft und mögen in unseren Breiten keinen Sommeraufenthalt im Freien! Eine gute Frischluftzufuhr ist hingegen wichtig, ebenso wie eine hohe Luftfeuchtigkeit. Auch eine leichte Feuchtigkeit des Substrats wird geduldet – jedoch niemals stauende Nässe.

Es gibt keine echte Ruhezeit. Nach der Blüte kann es aber kurzzeitig zu einem reduzierten Wachstum kommen.

Die Pflege erfolgt fast beliebig in Töpfen, am besten durchsichtig, Schalen oder Körben. Darin in locker-luftigem und folglich grobem Substrat. Die ausdauernden Orchideen treiben gelegentlich frische Blüten am alten Blütenstängel, der deshalb nach dem Verblühen nicht entfernt werden soll. Fazit – prächtige Pflanzen mit monatelangen Blütezeiten. ■



Eine weitere *Dtps.* 'Black Jack'-Variante.



Die Kindel blieben im Topf und entwickelten sich in der alten, noch nicht verbrauchten Erde. Die Mutterpflanze wurde nach der Blütezeit abgetrennt.



Die Gebänderte Bromelie

Aechmea fasciata

Der rosafarbene Blütenstand bildet einen schönen Kontrast zu den grau bis hellblau gestreiften Blättern.

Dem Neueinsteiger bei der Bromelienpflege ist die Gebänderte Bromelie sehr ans Herz zu legen. Sie ist anspruchslos und wenig pflegeaufwendig. Wie bei allen Bromelien handelt es sich auch hier um eine stammlose Pflanze mit röhren- bis trichterförmigen Blattrosetten.

Die ursprüngliche Naturform wird heute kaum noch kultiviert. Von Gärtnern und Pflanzenfreunden wurden jedoch einige sehr schöne Farbformen herausselektiert. Einige der Varianten sind aber Naturformen und wurden aus Brasilien importiert.

Neben *Vriesea splendens* ist die Gebänderte Bromelie die Vorzugsbromelie der Gärtnereien. Deshalb ist sie regelmäßig im Angebot zu finden.





Steckbrief

Aechmea fasciata Gebänderte Bromelie

- **Familie:**
Bromeliaceae LINNÉ 1753
- **Unterfamilie:**
Bromelioideae LINNÉ 1753
- **Gattung:**
Aechmea RUIZ & PAV., 1793
- **Art:**
A. fasciata (Lindl.) Bak., 1828
- **Synonyme:**
Bilbergia fasciata, *Hohenbergia fasciata*, *Hoplophytum fasciatum*, *Bilbergia rhodocyanea*, *Quesnelia rhodocyanea*, *Aechmea rhodocyanea* und *Aechmea leopoldii*
- **Deutscher Name:**
Gebänderte Bromelie
- **Herkunft:**
Südamerika: Brasilien, Staat Rio de Janeiro.
- **Größe:**
Blattlänge bis 50 cm, Länge des Blütenstands bis etwa 40 cm.
- **Pflege:**
Die Kultur kann am Blumenfenster, auch zur Nordseite, im Sommer günstigerweise im Garten, unbedingt aber unter leichter Beschattung, erfolgen. Weiteres siehe Text. Während oder nach der Blüte Wachsen Kindel an der Mutterpflanze.
- **Wasser:**
Normales, nicht zu hartes Leitungs- oder Regenwasser genügt.
- **Düngung:**
Keine, etwa einmal im Monat kann im Sommer eine verdünnte Blattdüngung beim Besprühen erfolgen sowie ins Wasser im Blattrichter.
- **Vermehrung:**
Kindel, die bei ausreichender Größe abgetrennt werden, sowie durch Samenvermehrung. Die Mutterpflanze blüht nur einmal.
- **Anmerkungen:**
Diese robuste Bromelie ist besonders für den Neueinsteiger geeignet. Sie braucht nur gelegentlich am Wurzelballen begossen zu werden, kann sogar gelegentlich austrocknen, sofern im Blattrichter immer Wasser steht. Auch die Nährstoffversorgung erfolgt über das Wasser im Trichter.



Blühende Mutterpflanze mit bereits recht großem Kindel.

Beschreibung

Diese Bromelie kann zwölf bis 25 Blätter besitzen. Die ovalen, 10 bis 13 cm langen Blätterscheiden sind bis zu 10 cm breit, glattrandig und mit Schuppen besetzt. Die Blätter sind hingegen dunkelgrün bis -braun stachelig gerandet. Sie wirken oberseits wie mit einem Blauschimmer überzogen, unterseits sind sie Dunkelgrün. Die Blätter werden etwa 5 cm breit und bis zu 50 cm lang. Sie besitzen eine kleine, bis 5 mm lange Blattspitze. Alle Blätter sind grau beschuppt, marmoriert oder – namengebend – gebändert.

Ein bis 40 cm langer, rötlicher, dicht weißwolliger Schaft trägt den verzweigten, zum Ende hin pyramidenartigen Blütenstand. Die Hochblätter konzentrieren sich unterhalb des Blütenstands wie ein Hüllkelch. An ihrer Basis sind die rosafarbenen Hochblätter hingegen locker angeordnet. Sie werden bis 9 cm lang, sind schmal dreieckig und, >>

Zum Ende der Blütezeit wird die Blütenfarbe der zunächst blauen Blüten rosa bis rot.



Zum Ende der Blütezeit fallen die Blüten zwischen den gleich gefärbten Hochblättern kaum auf.



am Rand bestachelt, lang zugespitzt. Die Hochblättern gleichenden Tragblätter des Blütenstands sind länger als die in ihren Achseln stehenden Blüten, bei denen es sich um Ähren handelt. Die rosafarbenen Deckblätter sind ähnlich gestaltet, bleiben aber deutlich kleiner, sind ebenfalls weißwollig geschuppt und an den Rändern bestachelt. Der bis 1 cm lange, an der Basis verwachsene, meist asymmetrische rosa oder weiße Kelch ist ebenso mit weißwolligen Schuppen besetzt. Die etwa 3 cm langen, anfangs blauen Blütenblätter werden zum Ende der Blütezeit rosafarben bis rot (siehe Fotos).

Einige Varianten

Für die Zucht wurden meist speziell gedungen wachsende Formen ausgewählt. Diese besitzen meist schöne Blattzeichnungen und lange haltbare Blüten. Die Blütezeit in der Natur liegt zwischen Juni und September.

Aechmea fasciata var. *purpurea* ist eine attraktive Variante mit rötlich gefärbten Blättern. Die Sorte 'Variegata' wird nur durch Kindel vermehrt. Heute gibt es auch kleinwüchsige Varianten und solche, ohne Dornen an den Blatträndern, die bevorzugt für kleine Fenster ausgewählt werden.

Die Gebänderte Bromelie ist anpassungsfähig. Dennoch bevorzugt sie einen temperierten und halbschattigen Standort.





Der Blütenstand entwickelt sich aus dem Blatttrichter.

Kultur

Die Gebänderte Bromelie ist einfach zu kultivieren. Die robuste Pflanze liebt einen temperierten und halbschattigen Standort – durchaus auch unter anderen, größeren Pflanzen. Sie lässt sich auch in trockenen Räumen pflegen, sofern ihr Trichter ständig mit Wasser gefüllt ist. Die Blütezeit wird in Gärtnereien durch Veränderung der Beleuchtungszeiten und mit chemischen Mitteln beeinflusst. So können auch außerhalb der Monate Juni bis September ganzjährig blühende Pflanzen im Angebot gefunden werden.

Bromelien gehören zu jenen Pflanzen, die keinesfalls in kühlen Räumen gehalten werden können. Auch der Aufenthalt im Garten muss oft schon im September beendet werden. Sie zeigen keine echte Ruhezeit. Deshalb ist auch in den Wintermonaten eine ausreichende Wasser- und Lichtversorgung zu gewährleisten. Ein echtes „Gießrezept“ kann nicht gegeben werden, da die individuellen Standortbedingungen zu unterschiedlich sind.

Die Bromelie bevorzugt ein gleichmäßig durchfeuchtetes Substrat, das aus ganz gewöhnlicher Blumenerde bestehen kann. Stagnierende Feuchtigkeit wirkt fäulnisfördernd.

Kindel

Wenn die Bromelie ihre Blühreife erreicht hat, bildet sie ihren Blütenstand und schließt ihr Wachstum damit ab. Nun entwickeln sich Jungpflanzen, die von den Gärtnern und Pflanzenfreunden als Kindel bezeichnet werden. Auch wenn die Mutterpflanze später abstirbt oder diese entfernt wird, da sie nicht wieder blüht, ist die Weiterkultur der Kindel problemlos möglich. Sie sollten erst abgetrennt werden, wenn sie mehrere Blätter und eigene, kräftige Wurzeln gebildet haben. Im großen Blumentopf und bei noch frischer Erde können die Kindel auch im Topf verbleiben und die ausgeblühte Mutterpflanze wird später einfach abgeschnitten.

Die prächtige und zugleich anspruchsarme Gebänderte Bromelie ist jedem Pflanzenfreund zu empfehlen. Aufgrund der Kindelbildung ist auch nach der Blüte eine dauerhafte Erhaltungskultur kein Problem. ■

Aechmea fasciata





Neben den Blättern und Blüten der aus dem Aquarium herausgewachsenen Sumpfpflanzen hängen hier – meist in Blockkultur – von links nach rechts: *Oncidium ornithorhynchum* (im weißen Topf), *Scaphosepalum* sp. mit einer Blüte, *Pleurothallis schweinfurthii* mit mehreren Blütenrispen und *Dendrobium phalaenopsis*.

Aufgebundene Orchideen in Blockkultur fühlen sich über dem Wasserspiegel des Aquariums besonders wohl. Hier blühen gerade *Restrepia* sp.

Orchideen über dem Aquarium

Feuchte Luft und gut genutzter Raum

Zwei schöne Hobbys miteinander verbinden? Das klappt besser als mancher denken mag! Voraussetzung ist allerdings, dass Sie sich von der ohnehin zu lichtschwachen Abdeckung Ihres Aquariums verabschieden ...

Oben ohne ist die Devise! Lichtstarke Hängeleuchten ersetzen die industrielle Aquarienabdeckung. Jetzt können die Aquarienpflanzen aus dem Wasser herauswachsen und ihre oft schönen Blüten zeigen.





Masdevallien und *Dendrochilum saecolabium*, hier blühend, lieben den Standort über dem Kaltwasseraquarium.

Bei geschickter Anordnung bleibt aber zwischen Wasseroberfläche und Leuchte noch genügend Platz für unser zweites Hobby – die Orchideen. Dabei sind allerdings die speziellen Bedingungen und weitere Faktoren zu beachten.

Über dem Wasser

Hier finden viele Orchideen tropischer Herkunft was sie brauchen – eine hohe Luftfeuchtigkeit, Wärme und intensives Licht. Aber Vorsicht – es muss sich wirklich um Tropenpflanzen handeln, denn viele Orchideen gemäßigter Breiten, aber auch von den Bergen der Tropen, vertragen die dauerhaft hohen Temperaturen nicht!

Welche Orchideen, aber auch Tillandsien oder Farne, sich für diesen Pflegestandort eignen, muss der Pflanzenfreund noch selbst ermitteln, denn diese Kulturform ist noch relativ neu. Zumindest

wurde bisher kaum darüber berichtet, sodass es noch keine veröffentlichten Kulturerfahrungen gibt. Tipps und Hinweise finden sich aber in der Literatur für Tropen- und Feuchtterrarien sowie für Paludarien, das sind kombinierte Aquarien mit Terrarien. Paludarium oder Sumpfaquarium sind praktisch andere Begriffe für bewährte Pflanzenvitrine.

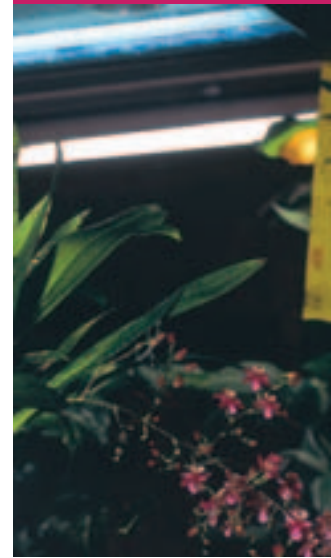
Ein Nachteil darf aber nicht verschwiegen werden, denn die zarten Blätter der Wasser- und Sumpfpflanzen, die ihre Blätter und Blüten über die Wasseroberfläche hinaus schieben, locken Läuse und andere Parasiten geradezu an.

Parasiten

Besonders häufig finden sich hier die sogenannten Wollläuse, aber auch Schildläuse und Tripse sind gelegentlich zu finden. Deshalb sind regelmäßige Kontrollen, am besten täglich beim Sprühen, nötig. Betrachten Sie auch die Blattrückseiten, die Blüten und sogar die Wurzeln! Es gibt viele Orte, wo sich Schädlinge verstecken können! Hier ist guter Rat gesucht, denn die Fische im Wasser dürfen ja nicht geschädigt werden. Viele Mittel gegen die Parasiten scheiden deshalb aus, sie würden auch unsere Pfleglinge töten! Helfen kann das konsequente Abwaschen und Tauchen der Pflanzen. Die Fische fressen die an der Wasseroberfläche treibenden Insekten.

Wenn gar nichts anderes hilft, dann greifen Sie auf ein systemisches Spritzmittel zurück, das den Wirkstoff Lizetan enthält. Dieser ist für die Insekten tödlich, verschont aber in der Regel die Fische und möglicherweise auf dem Landteil lebende Frösche und kleine Geckos. Nun müssen Sie allerdings verhindern, dass die Tiere die vergifteten Parasiten fressen!

Doch lassen Sie sich von diesen Zeilen nicht entmutigen. Versuchen doch auch Sie einmal die ideale Kombination zweier schöner Hobbys! ■



Ein blühendes *Oncidium ornithorhynchum*.



Haraella odorata-Blüte

Das sogenannte Bonsai-Aquarium ist nicht besonders klein, es ist nach den Miniatur-Bäumchen auf dem Landteil benannt. Auch hier drängt sich die Kombination mit Orchideen geradezu auf.



Phalaenopsis amabilis 4n,
der doppelte
Chromosomensatz führt
zur Ausbildung wesentlich
größerer Blüten als bei der
Naturform.



Naturform von
Phalaenopsis amabilis.
Foto: Dr. Anton Lamboj



Phalaenopsis Falterorchideen – Mittelposter

Die Mitte des Hefts wird auch in Zukunft einem Poster vorbehalten sein ... Die Seiten davor und danach werden so bedruckt, dass der Verlust der Seiten das Heft nicht entwertet. Denn viele Leser werden die Hefte sicherlich sammeln, um auch später einmal etwas bei den Kulturhinweise nachlesen zu können oder sich einfach nochmals an den schönen Fotos zu erfreuen. Die Mittelposter können also problemlos herausgenommen werden, ohne das Heft zu entwerten. Rosafarbene Falterorchideen sind zu Recht sehr beliebt und gehören zum Angebot vieler Gärtner.

Pflanzenarrangement

Die Fotos auf dieser und den folgenden Seiten entstanden in einer Gärtnerei. Im Eingangsbereich zu den – auch für das Publikum nach Rücksprache zugänglichen – Gewächshäusern macht diese Komposition aus verschiedenen Bromelien, Falterorchideen und anderen Tropenpflanzen Lust zur Suche nach schönen Pflanzen, welche die eigene Sammlung bereichern können! So macht der Gärtner Werbung für sich – und für unser aller gemeinsames Hobby! ■





Orchideen
Fauber



Orchideen liegen im Trend – *Angraecum eburneum* aus Madagaskar



Die Madagaskarorchidee, *Angraecum eburneum*, ist leider nicht für den Neueinsteiger in der Orchideenpflege geeignet.

Unter den Blütenpflanzen nehmen Orchideen eine besondere Stellung ein. Sie sind sozusagen die Königinnen unter den Blumen. Seltene Arten sind nicht nur deswegen sehr begehrt. Dazu zählt auch die hier vorgestellte Orchidee, die ursprünglich auf Madagaskar beheimatet ist.

Orchideen sind uns aus den Supermärkten wohl bekannt. Meist beschränkt sich deren Auswahl jedoch nur auf wenige Vertreter dieser prächtigen Pflanzengruppe – allerdings bereits hier in nahezu allen vorstellbaren Farben. Weltweit gibt es aber mehr als 20 000 unterschiedliche Arten. Und weitere werden fast täglich wissenschaftlich neu beschrieben. Damit ist die Familie der Orchideen eine der artenreichsten Gruppen unter den Blütenpflanzen. So erstaunt es kaum, dass immer wieder neue Arten die Aufmerksamkeit der Liebhaber erwecken. Sehr beliebt sind zurzeit die Orchideen aus Madagaskar.

Geschützte Pflanzen

Die größte Artenvielfalt an Orchideen findet sich in den Regen- und Nebelwäldern von Asien und Südamerika. In Afrika sind verhältnismäßig wenige Arten beheimatet. Von Madagaskar hingegen wurden bisher über 1000 Orchideenarten beschrieben. Die Orchideen machen dort sogar rund 10 % aller Blütenpflanzen aus. Leider sind auf Madagaskar auch eine riesige Anzahl von ihnen durch die fortschreitende Lebensraumzerstörung stark bedroht. Etwa 60 Arten sind zudem von einer intensiven Sammeltätigkeit an den Naturstandorten betroffen. Diese Pflanzen werden auf den lokalen und internationalen Pflanzenmärkten verkauft. Das heißt, dass leider auch heute noch der illegale Handel mit Pflanzen floriert. Allerdings werden auch immer mehr Arten in Gärtnereien vermehrt – selbst auf Madagaskar. Sämtliche Orchideenarten unterstehen >>

Blütenstand von *Angraecum eburneum*.
Foto: H. Gonella

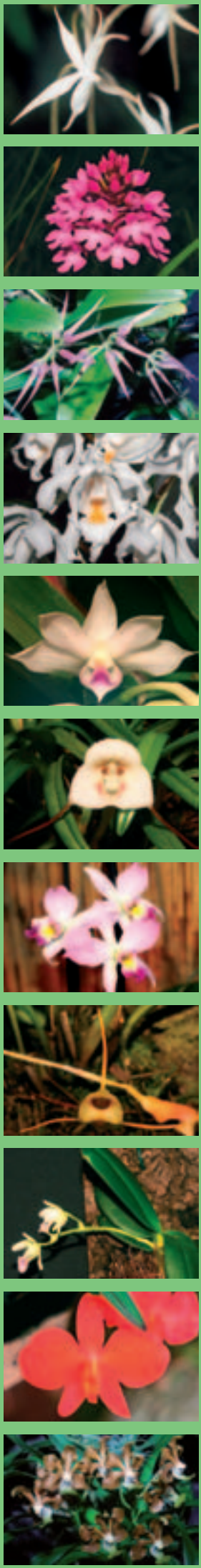


Foto rechts, Seite 39:
Angraecum eburneum
wird rund 50 cm groß.
Foto: H. Gonella

übrigens dem Schutz durch das Washingtoner Artenschutzabkommen über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten. Sie dürfen nur mit entsprechenden Zertifikaten über die Landesgrenzen transportiert werden.

Eine besondere Insel

Madagaskar liegt im Indischen Ozean, 400 km von Afrika und 800 km von La Réunion entfernt. Es handelt sich immerhin um die viertgrößte Insel der Welt. Die lange isolierte Entwicklungsgeschichte der Pflanzen- und Tierwelt ließ eine außergewöhnliche Natur entstehen, die infolge der fortschreitenden Besiedlung durch den Menschen und die spätere Brandrodung schon beinahe zerstört ist. Dies ist auch deswegen bedeutungsvoll, weil etwa 80 % aller auf Madagaskar vorkommenden Pflanzen und Tiere nirgendwo sonst auf der Welt zu finden sind. Die Insel war vermutlich ursprünglich fast komplett bewaldet. Von den ursprünglichen Regenwäldern sind heute aber nur noch 4 % erhalten. Fast 90 % der Fläche besteht nunmehr aus Steppengebieten. Wiederaufforstungsversuche fanden schon gar nicht statt oder blieben erfolglos.

Madagaskar hat ein warmes Klima. Sommer und Winter entsprechen der tropischen Regen- und Trockenzeit. Die Jahresdurchschnittstemperatur liegt bei 25 °C, wobei die Temperaturen an den Küsten höher ausfallen und im Hochland zeitweilig bis unter den Gefrierpunkt absinken.

Auf Bäumen lebende Orchideen

Zu den Orchideengewächsen zählen die unterschiedlichsten Wuchsformen. Zur Verwandtschaft von *Angraecum* gehören beispielsweise faszinierende Epiphyten. Es sind rund 200 Arten bekannt. Darunter befinden sich meist immergrüne Epiphyten mit halbsteifen länglichen, in zwei Reihen angeordneten Blättern.

Die Blütenrispen von
Angraecum eburneum
sind recht eindrucksvoll.



Steckbrief

Angraecum eburneum Madagaskar-orchidee

- **Unterfamilie:**
Epidendroideae LINDL. 1821
- **Tribus:**
Vandae LINDL. 1821
- **Gattung:**
Angraecum BORY 1804
- **Art:**
A. eburneum BORY 1804
- **Synonyme:**
A. virens, *A. superbum*, *A. brongniartianum*, *A. giryamae*, *A. comorense*, *A. veltzkowianum*, *A. eburneum* ssp. *typicum*, *Limodorum eburneum*, *Angorchis eburnea* und *Aerobion superbum*
- **Deutscher Name:**
Madagaskarorchidee
- **Herkunft:**
Madagaskar, Ostafrika
- **Größe:**
30 bis 50 cm Blattlänge
- **Pflege:**
Viel Licht, kein direktes Sonnenlicht.
Temperatur: im Sommer mindestens 18 °C, im Winter nicht unter 16 °C.
Erde: Mischung aus Baumfarnstücken und *Osmunda* oder noch besser Pflanzmaterial auf Borkenbasis.
- **Wasser:**
Im Wachstum reichlich gießen. Staunässe vermeiden. Die Pflanze benötigt keine Ruhezeit. Für hohe Luftfeuchtigkeit ist zu sorgen.
- **Düngung:**
Im Wachstum alle zwei Wochen Orchideendünger nach Vorschrift.
- **Vermehrung:**
Durch Teilung.



Die Pflanzen aus der Gattung *Angraecum* kommen vor allem aus feuchtwarmen Gebieten in Afrika – wie auch Madagaskar und den Maskarenen sowie Sri Lanka. Sie gedeihen bevorzugt in Meereshöhe oder in niedrigen Höhenlagen. Diese Orchideengruppe verfügt über recht unterschiedliche Pflanzengrößen von 5 cm-Pflanzenzwerger bis zu 2 m großen Exemplaren.

Die Blühzeiten sind zu unterschiedlichen Jahreszeiten angelegt. Die Blüten sind mittelgroß, von weißlicher bis grünlicher beziehungsweise gelblichgrüner Farbe. Auffällig ist ein langer Blütenstern.

Angraecum eburneum

Die Orchidee mit dem wissenschaftlichen Namen *Angraecum eburneum* ist ein robuster, immergrüner Epiphyt in variabler Gestalt. Die hier abgebildete Pflanze stammt von Madagaskar. Ansonsten findet sich die relativ bekannte Art auch in Ostafrika sowie auf weiteren, kleinen Inseln im Indischen Ozean. Die Pflanze benötigt allerdings etwas an pflegerischer Erfahrung, um erfolgreich kultiviert zu werden.

Diese Pflanzenart ist im Gewächshaus oder in einem geschlossenen Blumenfenster zu kultivieren. Sie benötigt viel Wärme und eine entsprechend hohe Luftfeuchtigkeit ist ebenfalls notwendig.

Auch wird diese Orchidee recht groß. Die ledrigen, sehr langen Blätter haben eine mittel- bis dunkelgrüne Farbe und sind 30 bis 50 cm lang. Die 8 cm langen Blüten wachsen auf bis 60 cm langen Stängeln und blühen von Herbst bis in den Winter hinein. Nachts duftet diese Orchidee wunderbar.

Sie braucht ganzjährig warme Temperaturen. Eine Ruhezeit wird nicht benötigt. Auch diese Orchidee liebt es hell. Sie darf jedoch kein direktes Sonnenlicht erhalten. Die Sommertemperaturen dürfen nachts nicht unter 18 °C fallen und im Winter darf es nicht unter 16 °C abkühlen. Bei starker Sonneneinstrahlung ist das Gewächshaus unbedingt zu lüften.

Die Pflanzen sollte man nur in geringen Mengen, aber regelmäßig düngen. Als Substrat hat sich ein Gemisch aus industriell hergestellten Pflanzstoffen für Orchideen bewährt. Umgetopft wird am besten jeweils im Frühjahr.

Wichtig ist eine möglichst hohe Luftfeuchtigkeit. Gleichzeitig darf es auch nicht an ausreichend Frischluftzufuhr fehlen. Ein regelmäßiges Übersprühen wirkt natürlich positiv auf das Wachstum. Zudem soll die Pflanze stets feucht gehalten werden.

Vorsicht: Staunässe wird sehr schlecht vertragen! Trotzdem ist im Sommer – vor allem bei hohen Temperaturen – reichlich zu gießen.

Obschon die Pflanze keine Ruhephasen benötigt, sind die Wassergaben während der Zeit nach der Blüte zu vermindern. Die Pflanzen lieben es, am Nachmittag fein besprüht zu werden. Im Winter sollte bei geringerer Lufttemperatur auf das Sprühen verzichtet werden. ■

Hans Gonella



Lousianamoos *Tillandsia usneoides*

Fotos rechts, Seite 41, oben und unten: Die orange bis gelbgrünen Einzelblüten von *Tillandsia usneoides* sind unscheinbar und klein. Möglicherweise sind die Blüten in der Kultur gar nicht so selten wie angenommen wird, sondern werden oft übersehen.

Rechts: Im Gewächshaus entstehen prächtige *T. usneoides*-Exemplare, von denen ohne Weiteres Ableger abgetrennt werden können.

Unten: Diese *Tillandsia usneoides* ist aufgrund Lichtmangels im oberen Bereich bereits abgestorben. Im unteren Abschnitt wächst sie jedoch unter künstlicher Beleuchtung problemlos weiter.





Das Lousianamoos, *Tillandsia usneoides*, ist eine ungewöhnliche Pflanze. In dichten, bartähnlichen Gardinen hängt sie in ihrer Heimat von Bäumen und Felsen herab. Sie besiedelt aber auch Telefondrähne und wird dadurch zum Problem. Aus ihrer Wuchsform resultierte der amerikanische Name Oldman's Beard, aber auch Louisiana Moss oder Spanish Moss sind in Florida geläufige Bezeichnungen.

Tillandsia usneoides benötigt einen lichten, sehr hellen Standort. Eine hohe Luftfeuchtigkeit wird bevorzugt. Aus beiden Gründen ist die Pflanze für die Zimmerkultur leider kaum geeignet. Im Wintergarten oder Gewächshaus ist sie jedoch eine ausgesprochen attraktive und anspruchslose Ergänzung der Sammlung.

Kurz-Beschreibung

Viele einzelne Pflanzen, die durch lange Sprossglieder verbunden bleiben, bilden ein Geflecht, das aus hängenden, wurzellosen Strängen besteht und bis zu 8 m lang werden kann. Die Länge der einzelnen Sprossglieder wird von den Botanikern zur Einteilung der Bromelien und Tillandsien genutzt. Die Sprossglieder, botanisch Internodien, „Zwischenknoten“, genannt, unterscheiden *Tillandsia usneoides* von allen anderen Arten der Gattung und sogar von ihren nächsten Verwandten wie *T. recurvata*. Ihre Ähnlichkeit mit unserer europäischen Bartflechte *Usnea* führte zum Artnamen *T. usneoides*.

Die Sprossglieder sind meist stark S-förmig gebogen und wirken dadurch korkenzieherartig. Weil sie recht schlaff sind, hängen die Pflanzen von den Substraten herab. Im Gegensatz zu den meisten

Pflanzen zeigt *Tillandsia usneoides* kein der Erdanziehung entgegen gerichtetes, geotropisches Wachstum.

In den Achseln der weit auseinanderstehenden Blätter, die auch bei dieser Art mit typischen, silbergrauen Schuppen versehen sind, können sich die in der Achse stark gestauchten Knospen entwickeln. Da sie nur zwei oder drei Blätter entwickeln, werden sie als Kurztriebe bezeichnet, welche aber bei einer Verletzung zu Langtrieben auswachsen können.

Wenn *Tillandsia usneoides* ihre Blühreife erlangt, so wird am Ende jedes Blütenstands jeweils eine einzelne Blüte gebildet. Die Blüten sind gelb bis grün.



Eine weite Verbreitung



In Wintergärten und Gewächshäusern ist *Tillandsia usneoides* eine attraktive Bereicherung. Hier werden bei ausreichendem Lichtangebot auch Blüten ausgebildet, was in der Kultur nicht oft zu sehen ist.

Ihrer Ausbreitung durch Wind und Tiere verdankt diese Tillandsie die weite Verbreitung vom Süden der USA über Mittelamerika bis in den Norden von Argentinien und Chile. Dabei ist sie über die gesamte Breite des amerikanischen Kontinents vom Atlantik bis zum Pazifik und bis in fast 1000 m Höhe zu finden. Da *Tillandsia usneoides* als wurzellos gilt, ist ihre Fähigkeit zur Besiedlung aller möglichen höher gelegenen Substrate umso bemerkenswerter. Tatsächlich sind aber nur ältere Pflanzen wirklich völlig wurzellos, denn Sämlinge und Jungpflanzen sind durchaus mit Wurzeln ausgestattet. Die Wurzeln sind aber nur schwach und kurzzeitig ausgebildet, trotzdem dienen sie dazu, den Sämling am jeweiligen, zufällig erreichten Substrat anzusiedeln.

Bei dieser Tillandsie bleiben die älteren Sprossglieder noch lange erhalten, ehe sie nach acht Monaten bis einem Jahr doch absterben – nicht ohne zahlreiche Kindel zu hinterlassen. Das Festigungsgewebe und vor allem die kräftigen Leitbündel der abgestorbenen Pflanzenteile halten die gesamte Pflanzengemeinschaft weiterhin zusammen.

Nur zu einem geringen Teil erfolgt die Ausbreitung des Lousianamooses durch Samen. Durch Wind, aber auch durch Tiere wie ihre Nester bauende Vögel werden Teile der Pflanzen davongetragen und an anderen Orten angesiedelt. Durch die Korkenzieherwindungen der Pflanzensprosse ist ein Verhaken und damit eine Neuansiedlung leicht möglich.

Formenreichtum

Aufgrund der weiten Verbreitung und regionaler Anpassungen ist *Tillandsia usneoides* eine variable Art. Von Pflanzen mit dünnen und zarten Trieben bis hin zu kräftigen, dicktriebigen Wuchsformen finden sich alle Übergänge. Je nachdem, wie kräftig die Achsen und wie lang die weiß-hellblauen Blätter sind, werden Varianten unterschieden. Kleine, zarte gelten als *T. usneoides* var. *minor*, kräftige als *T. usneoides* var. *major*.

Drei weitere Arten zählen als *Tillandsia recurvata*-Aggregat der Untergattung *Diaphoranthema* zur nächsten Verwandtschaft von *T. usneoides*. Dies sind *T. recurvata*, *T. landbeckii* mit zahlreichen Unterarten und Varietäten sowie die erst vor etwa 30 Jahren beschriebene *T. mollis* aus Südbolivien.

Fazit

Als Schmuckpflanze und Ergänzung jeder Bromelien- und Orchideensammlung ist das Lousianamoos kaum aus Gewächshäusern und Ausstellungen wegzudenken. Als Dekomaterial, aber besonders auch als Schmuckpflanze an Epiphytenstämmen übernimmt *Tillandsia usneoides* wichtige Funktionen. ■

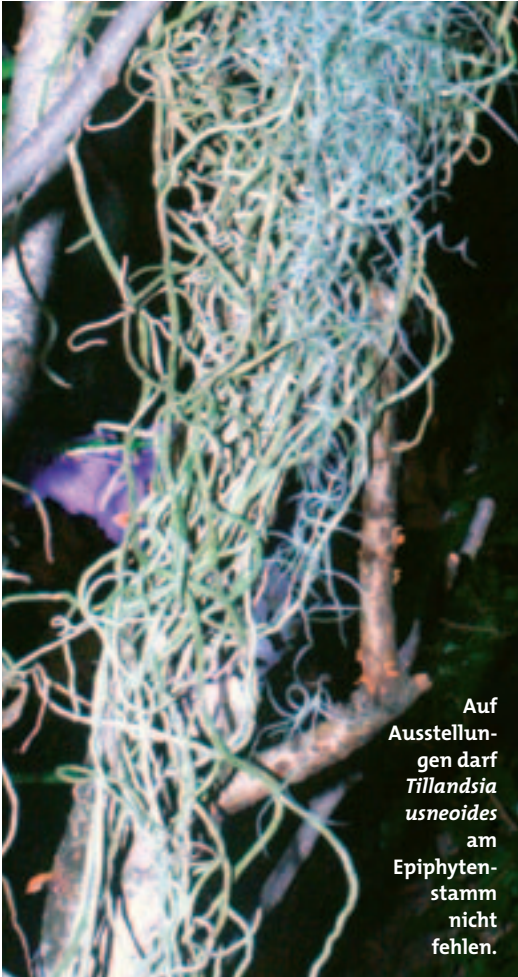


Steckbrief

Tillandsia usneoides

Lousianamoos

- **Familie:**
Bromeliaceae Juss. 1789
- **Unterfamilie:**
Tillandsioideae BURNETT 1835
- **Gattung:**
Tillandsia L. 1753
- **Art:**
T. usneoides (L.) L. 1762
- **Synonyme:**
Bilbergia fasciata, *Hohenbergia fasciata*, *Hoplophytum fasciatum*, *Bilbergia rhodocyanea*, *Quesnelia rhodocyanea*, *Aechmea rhodocyanea* und *Aechmea leopoldii*
- **Deutsche Namen:**
Lousianamoos, Spanisch-Moos, Rosshaar, Oldman's Beard u. a.
- **Herkunft:**
Amerika, weit verbreitet, s. Text.
- **Größe:**
Die Gesamtpflanze kann frei hängend bis 8 m lang werden.
- **Pflege:**
Die Kultur ist bei intensivem Licht, guter Durchlüftung und dennoch hoher Luftfeuchtigkeit einfach. Sie erfolgt zweckmäßigerweise im Wintergarten oder Gewächshaus.
Für die Blumenfensterkultur meist ungeeignet!
- **Wasser:**
Weiches bis neutrales Wasser (nicht zu saures Regen- oder vollentsalztes Wasser, pH-Wert 5 bis 7).
- **Düngung:**
Keine, etwa einmal im Monat kann im Sommer eine verdünnte Blattdüngung beim Besprühen oder besser Tauchen erfolgen.
- **Vermehrung:**
Teilung. In der Natur weniger durch Samen, eher ungeschlechtlich durch Teilstücke, die vom Wind oder Nester bauende Tiere davongetragen werden.
- **Anmerkungen:**
Die Pflanze ist vermehrungsfreudig. Sie eignet sich als Verpackungsmaterial zum Versand anderer Pflanzen. Auch als Füllmaterial für Matratzen wird sie verwendet. Früher wurde Sie in der Medizin für Blut stillende Salben verwendet, aufgrund der Saugfähigkeit auch als Watte.



Auf Ausstellungen darf *Tillandsia usneoides* am Epiphytenstamm nicht fehlen.

Orchideenliteratur gesucht

Historische oder aktuelle, antiquarische Literatur zu Orchideen, Tillandsien, anderen Epiphyten sowie Fleischfressenden Pflanzen und verwandten Themen zu fairen Preisen gesucht.

Wenden Sie sich mit Ihren Angeboten direkt an die Orchideenzauber-Redaktion:

Orchideen
Zauber

Bühlfelderweg 10
94239 Ruhmannsfelden

E-Mail: djs@orchideenzauber.eu
Tel.: 09929 - 726 000

Orchideen
Zauber

"Schönheit und Natur pur erleben und genießen"

... so lautet das Motto des idea DschungelParadieses, das als einzige bayerische Anlage dieser Art bereits vielen Tausend Besuchern die faszinierende Welt tropischer Insekten und anderer exotischer Tiere näher bringen konnte.

Das Aufblitzen der leuchtenden Farben, verursacht durch unzählige prächtige Falter und deren gaukelndes Flugverhalten zwischen vielen tropischen Blüten und Pflanzen, macht diese Anlage zu einem echten Paradies. Und das Beste - sie haben die ganze Pracht der Natur direkt vor ihrer Nase; kein Glas, kein Gitter trennt sie von dieser einmaligen Welt!



... HEUTE SCHON GEDSCHUNGELT ?

Ein tropisches Paradies
in Oberfranken -
und sie mittendrin

Täglich
außer Montag
geöffnet



idea

Erleben sie hautnah exotische
Schmetterlinge, Vögel, Echsen,
Schlangen, Spinnen, ...

DschungelParadies

"Wo jeden Tag Sommer ist"

Wirsberger Straße 12
95339 Neuenmarkt

www.dschungelparadies.de

Blütentrauben und „Schnabelblüten“ – *Rhynchostylis gigantea*

Rechts:
Die weiße Farbform,
der Albino, ist als
Rhynchostylis gigantea
forma *harrisonia*
beschrieben.



Oben:
Rhynchostylis gigantea
– bei einer Ausstellung
in Dresden fotografiert.



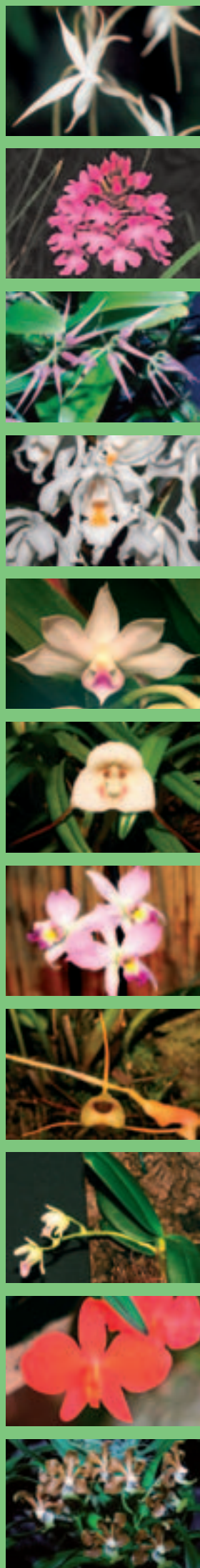
Foto rechts, Seite 45:
Rhynchostylis gigantea
– diese prächtige Pflanze
ist immer ein Blickfang.
2 Fotos: Giesela Utz

Rhynchostylis gigantea ist eine auffällige Pflanze aus den südostasiatischen Tropen. Aufgrund ihrer prächtigen Blütentrauben wurde sie oft für Hybridisierung und Zucht verwendet. Ihren wissenschaftlichen Gattungsnamen trägt sie wegen eines pfriemförmigen Schnabels an ihrem Griffel. Gigantea heißt – wie nicht anders zu erwarten – gigantisch oder riesenhaft.

Die passende Pflege

Zur Kultur wird die Pflanze am besten in einem Korb oder einem weiten Topf mit zahlreichen Löchern untergebracht. Das Substrat muss entsprechend grob und gut Luft führend strukturiert sein.

Insbesondere während der Wachstumszeit – jedoch nicht zur Blütezeit – benötigt die >>





Die weiße Farbform, *Rhynchosstylis gigantea* f. *harrisonia*, wird nicht als „alba“ bezeichnet.

Pflanze eine hohe Luftfeuchtigkeit, Licht – aber keine direkte Sonneneinstrahlung –, sie liebt es demnach gut schattiert und ein gleichmäßig feuchtes Substrat ohne Staunässe.

Zum Ende der Vegetationsperiode, in unseren Breiten also im Herbst, wird die Substratfeuchtigkeit verringert. Dabei muss der Standort hell bleiben, am Nordfenster ist zusätzlich Kunstlicht anzubieten. Als Pflanze der Tropenregion darf die Temperatur dauerhaft nicht unter 15, kurzzeitig nicht unter 12 °C sinken. Erst im Frühling wird die Substratfeuchtigkeit mit Anstieg der Temperatur wieder gesteigert. Überraschenderweise blüht *Rhynchosstylis gigantea* im Winter!

Doritaenopsis und andere Vandeen sind bei Gärtnern beliebte Kreuzungspartner von *Rhynchosstylis gigantea*.



Steckbrief

Rhynchosstylis gigantea

- **Unterfamilie:**
Epidendroideae LINDL. 1821
- **Tribus:**
Vandaeae LINDL. 1821
- **Subtribus:**
Aeridinae PFITZER 1887
- **Gattung:**
Rhynchosstylis BLUME 1825
- **Art:**
R. gigantea (LINDL.) RIDLEY 1896
- **Synonyme:**
Saccolabium giganteum, *S. albolineatum*, *Vanda densiflora*, *V. hainanensis*, *Gastrochilus giganteus*, *Anota densiflora*, *A. hainanensis*, *A. gigantea*, *Rhynchosstylis densiflora* sowie weitere der weißen Farbform.
- **Deutscher Name:**
Keiner
- **Herkunft:**
Südostasien: Die Pflanze ist von Myanmar im Westen über Thailand, Malaysia, Indonesien bis auf die Philippinen im Osten verbreitet. vom Süden kommt sie von der Insel Borneo (Indonesien) über Vietnam, Kambodscha und Laos bis nach Südchina, einschließlich der Insel Hainan, im Norden vor. In der Höhe dringt sie bis über 1000 m ü. NN vor.
- **Größe:**
Kräftige Exemplare werden bis etwa 50 cm hoch. Die Blütentrauben können bis 30 cm Länge erreichen.
- **Pflege:**
Warm, luftfeucht, luftig, im Sommer bei feuchtem, im Winter bei eher trockenem Substrat, nicht unter 15 °C.
- **Wasser:**
Nur sehr mineralarmes Wasser oder desinfiziertes Regenwasser.
- **Düngung:**
Eine Düngung darf nur in der Vegetationszeit etwa alle zwei Wochen mit speziellem Orchideendünger erfolgen. Im Winter keine Düngergaben!
- **Vermehrung:**
Durch Sämlinge (und nur sehr selten durch Teilung).
- **Anmerkung:**
Die rosa bis rote Blütenfarbe ist unterschiedlich intensiv, also sehr variabel.



Rhynchostylis gigantea
bei einer Ausstellung in
Wien.



Schwerter Orchideenzucht
58239 Schwerte · Bergstraße 8 · Tel. 0 23 04 - 94 25 00
das Orchideen-Center Westfalens ...ganz in Ihrer Nähe
Der Online-Shop:
www.schwerter-orchideenzucht.de

Wir laden Sie ein zu einem informativen Besuch in das Orchideenparadies am Schwerter Wald. Auf ca. 3.000 qm kultivieren wir seit über 40 Jahren ausschließlich Topf-Orchideen für die Fensterbank. Vertrauen Sie Ihrem Können als Pflanzenliebhaber und machen Sie einen Versuch. Anregungen und Beratung finden Sie in unseren Orchideenhäusern. **Ein Besuch lohnt sich immer!**

Spezialkulturen ist:
Phalaenopsis • Cattleya • Paphiopedilum • Miltonia
Odontoglossum • Dendrobium • Zygopetalum • Goelgia
Phragmipedium • Brassia • Vanda • Bulbophyllum • Epidendrum
Oncidium • Angraecum • Lycaste ... und viele andere Naturarten, Hybriden und Meristeme aus eigener Vermehrung.

Darüber hinaus bieten wir Ihnen Orchideensubstrat und Literatur, Umgebervase, Tischdekorationen, moderne Floristik, Brautsträuße und Trauergebilde.

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 10.00 bis 13.00 Uhr
14.30 bis 18.30 Uhr
Samstag 9.00 bis 13.00 Uhr
Sonntag 10.30 bis 12.30 Uhr

So finden Sie uns!

Stippvisite beim Niederlausitzer Orchideengärtner Lehradt



Von der Straße aus ahnt man noch nichts. Wäre nicht dieses eher bescheiden wirkende Schild „Niederlausitzer Orchideen- und Tillandsiengärtnerei Lehradt“, würde man an dem gepflegten, von ehrwürdigen Backsteingebäuden eingefassten Hof vorbeifahren. Und selbst wenn man den kleinen Hofladen betritt, vermutet man noch nicht, dass sich dahinter ein ganzes Gewächshaus-system verbirgt, in dem Tausende von Orchideen ihre Blätter der südbrandenburgischen Sonne entgegenstrecken.

Hier, in Allmosen, einem Ortsteil von Großräschen, direkt an der B 169 zwischen Senftenberg und Cottbus, widmet sich Familie Lehradt seit 25 Jahren den als Königinnen der Blumen bekannten Orchideen.

Ich werde von Lutz Lehradt begrüßt, der seit zehn Jahren die Geschäfte der Familiengärtnerei führt. Sein Vater Kurt, ein begeisterter Orchideenliebhaber, hatte 1983 beschlossen, seine Passion zum Beruf zu machen und die Gärtnerei Lehradt zu gründen. Von Anfang an wurde er dabei tatkräftig von Ehefrau Johanna unterstützt, die genau wie der Seniorchef noch heute viele Handgriffe in den Gewächshäusern erledigt.

Schon damals habe es hier in der Gegend eine recht aktive Orchideenliebhaber-Szene gegeben, so Lutz Lehradt, doch die Zahl der zu jener Zeit verfügbaren Arten und Hybridformen sei natürlich nicht mit der von heute vergleichbar.



Cattleya forbesii var. alba

Von Anfang an hatte sich Familie Lehradt den aus Südamerika und Asien stammenden Naturformen verschrieben. Sie kauften, tauschten, vermehrten, kultivierten, verkauften und sammelten unermüdlich und mit der Zeit ist die Zahl der Orchideenarten auf dem Lehradt'schen Hof auf 2000 gestiegen. Einheimische Wildformen wie das Gefleckte Knabenkraut oder den Frauenschuh wird man in den Gewächshäusern jedoch vergeblich suchen.

Ein paar wilde Exemplare würden zwar hinten im Garten wachsen, aber das sei Zufall. „Wir werden uns auch weiterhin besonders mit tropischen Naturformen beschäftigen“, blickt Lutz Lehradt in die Zukunft. Und damit hat seine Familie wahrlich genug zu tun. 343 verschiedene Naturformen stehen in der diesjährigen Verkaufsliste der Gärtnerei, etwa zwei Drittel davon werden in Töpfen angeboten. Der Rest sind epiphytisch wachsende Formen, die aufgebunden oder im Korb verkauft werden. Das Angebot an unterschiedlichen Naturformen wird durch 48 verschiedene *Cattleya*-Hybriden ergänzt, die weniger von Orchideensammlern nachgefragt



Familie Lehradt

werden als von Kunden, die „eine Orchidee für ihr Fensterbrett im Wohnzimmer“ suchen.

Seit Gründung der Gärtnerei werden in Allmosen auch Tillandsien kultiviert – jene interessanten Bromeliengewächse, die sich ausschließlich über ihre Blätter ernähren und denen man so oft unterstellt, sie würden als Schmarotzer leben.

Die meisten Orchideen gehen also mit Wurzeln über den Ladentisch. Schnittblumen würden sie natürlich auch verkaufen, doch danach wird selten gefragt. Kunden, die Orchideen-Arrangements in speziellen Gläsern mit Schleifchen oder mit anderweitigem kunstvollem Beiwerk suchen, gehen in der Gärtnerei Lehradt leer aus. Dafür werden hier die Spezialisten fündig – Kunden, die in Lutz Lehradts Verkaufslisten blättern, sind zum größten Teil Orchideenkennner, Fachleute oder Züchter, die auf der Suche nach seltenen Stücken für ihre Sammlung oder Zucht sind.

Der Verkauf läuft meist über den Versand. Immer besseres Verpackungsmaterial hat die Verluste gen Null tendieren lassen. Bei Frost wird nicht versandt. Immer wieder kommt es vor, dass langjährige Kunden persönlich hereinschauen und so zum Selbstaholer werden. Orchideenfrende aus Polen, Portugal, Tschechien, Frankreich und Holland hätten schon den Weg an die brandenburgisch-sächsische Grenze gefunden, um einen Blick in seine Gewächshäuser zu werfen, und hin und wieder würden bei solchen Treffen dann auch Tauschgeschäfte abgeschlossen, so der 52-jährige Firmenchef.

„Zum Blüten-Fotografieren kann man jederzeit vorbeikommen – es gibt das ganze Jahr über verschiedene Arten, die blühen“, erklärt er dann mit Blick auf meine Kamera, während wir unseren Rundgang durch sein Reich beginnen. >>



Laelia anceps

Wer in seinem Wohnzimmer das ganze Jahr über nicht auf Blüten verzichten möchte, wählt eine der *Phalaenopsis*-Arten. Diese ausdauernden Blüher seien generell sehr gefragt.

Im Moment würden die Kunden gern bei auffällig gefleckten Farbvarianten zwischen Rot und Braun zugreifen. Dabei können es auch gern kleinbleibende Arten sein ... Zum Glück seien die Geschmäcker der Kunden verschieden. Während wir vor einem langen, mit Töpfen beladenen Tisch stehenbleiben, erfahre ich, dass bei den Hybrid-Züchtungen die Tendenz zu ganz neuen Farben geht. Der Trendgeber Amerika ist auch hier zu bemerken – je schriller, desto besser.

Über den in Töpfen auf den Tischen stehenden Orchideen baumeln andere vom Gewächshausdach herab. Ihre Wurzeln klammern sich um einen Klumpen, der aussieht wie ein Holz-Moos-Stück. „Die epiphytisch lebenden Arten wachsen auf Holz- oder Korkstücken. Ihre oft kräftig ausgeprägten Wurzeln werden mit kleinen Moosballen umwickelt. Dann werden sie mit Draht auf das Holz gebunden.“

Immer wieder sind auch Tillandsien zu sehen, diese ebenfalls epiphytisch lebenden Gewächse

Verkaufsgewächshaus



schimmern grünlich oder grau. Mir fällt ein, dass auch die Ananas zu dieser Familie gehört. Natürlich sind die hier vertretenen Bromelienarten viel kleiner.

Und schon befinde ich mich inmitten des 500 m² großen Gewächshauskomplexes, der eigentlich eher einem Labyrinth ähnelt. „Insgesamt sind es sieben Gewächshäuser, die nach und nach aneinander gebaut wurden. Die einzelnen Häuser unterscheiden sich von der Temperatur her – im Kalthaus steigen die Temperaturen maximal bis 15 °C, in den temperierten Gewächshäusern dürfen es 18 °C sein und in den beiden Warmhäusern herrschen 19 °C und mehr.“

Moment, unterbreche ich meinen Gesprächspartner, wieso Kalthaus, wo Sie sich doch auf tro-



pische Orchideen spezialisiert haben? Der Spezialist klärt mich auf: Jene Orchideen, die in ihrer Heimat in Höhenlagen gedeihen, mögen es durchaus kühler. Klar.

Wir betreten das nächste Gewächshaus. Wieder Holztische, auf denen sich Topf an Topf reiht. Über uns baumeln Orchideen-Körbe. „*Stanhopea* – eine ganz spezielle Gattung, sie wächst in luftigen



Stanhopea sp.

Körben und treibt die Blüten im Wurzelbereich, direkt aus dem Korb heraus. Sie ist etwas für Liebhaber – ihre Blüten blühen nur zwei Tage.

Apropos Blüten – ich stelle fest, dass die Mehrzahl der Pflanzen keine Blütenstände ausgebildet hat. War nicht der späte Winter die Zeit, in der die meisten der Orchideen blühen? Es liege an dem etwas trüben Wetter der vergangenen Wochen, erläutert er mir. Zu wenig Sonnenlicht führte zu einer geringeren Blüteninduktion, das heißt es werden weniger Blüten angesetzt oder sie werden verspätet ausgebildet. In Großgärtnereien, in denen Hybridformen das Bild bestimmen, würden solche Defizite mit Speziallampen ausgeglichen. „Ein Teil dieser Pflanzen hier wird dieses Jahr ganz auslassen“. Es erstaunt mich, dass ein



Laelia anceps

schlechter Blütenansatz den Gärtner so gar nicht aus der Ruhe zu bringen scheint. Lutz Lehardt sieht es in der Tat gelassen.

„Spezialisten und Orchideenkennner benötigen zum Beurteilen einer Pflanze keine Blüte, sie kaufen auch ohne Blütenansatz.“ Kunden, die gezielt nach seltenen Naturformen fragen, seien so gut unterrichtet, dass es im Prinzip auch überflüssig sei, die kleinen Schildchen mit den Pflegehinweisen in die Töpfe zu stecken.

An einer großen Blumenampel bleibt er stehen. Aus dem Topf wachsen an langen Stielen riesige weiß-lila Blüten. Als ich nach dem Namen dieses Hybrids frage, werde ich gleich eines besseren belehrt. „*Laelia anceps*, ihre Blüten werden bis 12 cm groß. Es ist eine Naturform.“ Lutz Lehardt schmunzelt und ich habe somit verstanden, dass ich meine botanische Schulweisheit, der zu Folge Naturformen kleinere und unscheinbarere Blüten als Nachzüchtungen haben, bei Orchideen besser nicht anwenden sollte.

Bessere Haltbarkeit der Blüten von Hybriden

Die Hybridformen würden mit etwas kürzeren Blütenständen gezüchtet. Doch das Hauptziel der Züchter sei neben neuen Farben und Blütenformen eine längere Haltbarkeit der Blüten. Die Züchtung überlässt Lutz Lehardt jedoch anderen

Gärtnereien. Er kauft Hybridformen als Jungpflanzen an und kultiviert sie. Zwischen einem und sechs Jahren verbleiben die Töpfe oder die aufgebundenen Jungpflanzen „zur Kultur“ in seinen Gewächshäusern, ehe sie als blühfähige Orchideen weiterverkauft werden. Das sei auch der Grund dafür, dass die Preise für manche Arten wie diejenigen der Gattung *Vanda*, die sechs Jahre lang bei Lehardts in Pflege sind, dann etwas höher sein müssen als die Preise für jene Pflanzen, die nur ein Jahr kultiviert werden. Die Preisgestaltung ist natürlich ein besonderes Thema für den Gärtner.

Nachschub nur durch Nachzüchtung

Trotz der unglaublich scheinenden Vielfalt von mehr als 20 000 bekannten Orchideenarten wird es für Spezialisten und Liebhaber immer schwieriger, neue Naturformen zu finden. Nachschub erhält Lutz Lehardt hin und wieder auch aus den Ursprungsländern. „Bei der Einfuhr werden nur noch nachgezüchtete Naturformen zugelassen. Damit hofft man, den Raubbau in den Ursprungsländern einzuschränken“.

Für den Bezug neuer Orchideenarten schließt er sich meist mit anderen Gärtnereien und Fachleuten zusammen. Gemeinsame Sammelbestellungen sind heute einfach unkomplizierter. >>



E-Mail:
shop@orchideen-lehradt.de

In Deutschland würden sich seines Wissens elf weitere Gärtnereien speziell den Naturformen widmen.

Gärtner Lehradt weist auf einen großen Hängepotf – eine *Cattleya*. „Sie ist unser Methusalem. Sie wird in diesem Jahr 30. Mein Vater hat sie 1978 aus einem Gartenbaubetrieb in Weimar geholt. Es ist gut möglich, dass sie eine große Mitschuld daran trägt, dass das Orchideenfieber in unserer Familie ausbrach“, schmunzelt er.

Die Vermehrung erfolgt in der Firma Lehradt durch Teilung. Bei epiphytisch wachsenden Pflanzen, die Bulben bilden, werden beispielsweise je fünf bis sechs Bulben abgetrennt, mit Moos umwickelt und mittels eines Drahts auf ein frisches Stück Holz gebunden. Fertig ist die Jungpflanze.

Schon weist Lutz Lehradt auf ein paar grazile Blütenstände, an denen zarte, orangefarbene Blüten sitzen. „Die *Pleurothallis* hat mit die kleinsten Blüten, doch ihr graziles Aussehen täuscht – sie hat eine recht robuste Natur. Auch sie ist etwas für Orchideensammler. Es gibt jedoch auch die anderen Interessenten, die sich für großblütige Hybriden interessieren.“

Frischluf t bevorzugt!

Früher, als die Fenster noch nicht so gut abgedichtet waren, sei das Zimmerklima für die Orchideen günstiger gewesen. Sie lieben frische Luft. Heute sei es vielen Orchideen durch die unter den Fenstern angebrachten Heizkörper oft

Pleurothallis spp.



zu warm. Deshalb greifen viele Kunden gern auf Pflanzen aus dem Warmhaus zurück, beginnt der Fachmann über das Thema Pflege der Pflanzen zu sinnieren.

Das größte Problem sei oft das Gießen. Häufig würde zu viel oder falsch gegossen. Die Pflanzen ertrinken dann regelrecht. Einmal pro Woche Wasser genüge völlig. „Ich empfehle morgens oder vormittags zu gießen, damit das Wasser von den Blättern und besonders aus den Blattachseln abtrocknen kann.“ Dort dürfe sich keinesfalls Wasser ansammeln, denn wenn die Temperatur dann nachts absinken sei Blattfäule vorprogrammiert.

Mich nach einem Bewässerungssystem im Gewächshaus umsehend erfahre ich, dass hier nach wie vor per Schlauch gegossen wird. „In unserer Gegend ist das Regenwasser relativ kalkarm – das nutzen wir natürlich. Dem Regenwasser wird dann der Spezialdünger zugesetzt.“ Belüftet wird bei Lehradts ebenfalls auf althergebrachte manuelle Art und wenn die Sonne es mal zu gut meint, wird entweder mit weißer Farbe beschattet oder mit Schattiermatten. Die Schwerkraftheizung würde mit Öl funktionieren und das war es auch schon an technischen Details, die zu seiner Anlage nennenswert wären, meint der Gärtner.

Orchideen-„Erde“

Mich interessiert das Substrat für die bodenwachsenden Pflanzen. Es sei ein Gemisch, häufig verwendet wird Pinienrinde, Sumpfmoss, Perligran. Kalkzusätze seien bei den auf dem Boden wachsenden Orchideen ebenfalls notwendig. Besonders fäulnisanfällige Arten wie die *Vanda*-Varianten benötigen gröberes Substrat, damit die Wurzeln besser belüftet werden.

Kurz gesagt – für das Zusammenstellen des optimalen Substratgemischs sind Fingerspitzengefühl und Erfahrung nötig sowie etwas Pioniergeist, denn trotz jahrelanger Erfahrung wird weiterhin an optimalen Mischungsverhältnissen für einzelne Arten experimentiert.

Über dem nächsten Tisch hängt eine üppig blühende Pflanzenampel. Diese *Maxillaria* sei 15 Jahre alt. Sie fahre immer mit zu Ausstellungen. „Wir verwenden oft Rebenholz oder Koniferen. Eiche eignet sich wegen der Gerbsäure nicht, Robinie ist sehr gut, eigentlich alle Harthölzer.“ Etwa ein Jahr



Maxillaria sp.



Coelogyne cristata

lang werden die Hölzer an der Luft getrocknet. In der Natur würde eine hölzerne Unterlage auch nach ein paar Jahren verfault sein – also erhalten die aufgebundenen Orchideen nach zwei, spätestens drei Jahren ein neues Moosbett und frisches Holz oder Presskork. Bei einigen Arten und besonders auch bei Tillandsien könne man bei der Verwendung von Presskork auch ganz auf Moos verzichten. Natürlich muss dann aber öfter gegossen oder gesprüht werden. Im Sommer sogar mehrfach am Tag.

Inzwischen sind wir wieder in dem kleinen Laden angekommen. Gärtner Lehradt greift zum letzten Mal in die Menge von Orchideentöpfen und hebt eine Pflanze heraus. „Diese Art hat mein Vater schon damals zur Betriebsgründung verkauft – *Coelogyne cristata*. Sie wird nach wie vor gut nachgefragt.“

Mein Blick wandert zu eingerahmten Urkunden, welche die Wände des Verkaufsraums zieren. Ja, auf Messen und Ausstellungen sei er oft anzutreffen. Eine schöne Tradition sei inzwischen beispielsweise der „Dresdner Ostern“. Und natürlich die Gartenschauen. Angesichts der vielen Auszeichnungen erübrigt sich eine Frage nach den



Messeerfolgen der Firma Lehradt. Ich lese von der schönsten Blume der Ausstellung und von mindestens drei Goldenen, die der Gärtnerei Lehradt auf den letzten Landesgartenschauen verliehen wurden. Auf Messen und Ausstellungen verschiebe sich das Kundenverhältnis zugunsten der Hybrid-Interessenten, erklärt mir Lutz Lehradt. Zum Schluss interessiert mich, wann das nächste Gewächshaus angebaut werden wird? Nein, für ein weiteres Gewächshaus sei leider kein Platz. Nun ja, und was einen Nachfolger für die Gärtnerei betrifft, sei zwar noch nicht der Moment, darüber nachzudenken, aber derzeit sehe es nicht so aus, als würden seine Töchter Ambitionen zur Fortführung der gärtnerischen Familientradition entwickeln – beide haben in medizinischen Berufen Fuß gefasst. Doch wer weiß, vielleicht springt das Orchideenfieber ja auch auf einen der Schwiegersöhne in spe über? ■

Ines Sebesta

Coelogyne cristata



Orchideen- wanderung am Thailändischen „Matterhorn“



Ein Wanderweg zu den thailändischen Orchideen. Hier – „auf meinem persönlichen Olymp“.

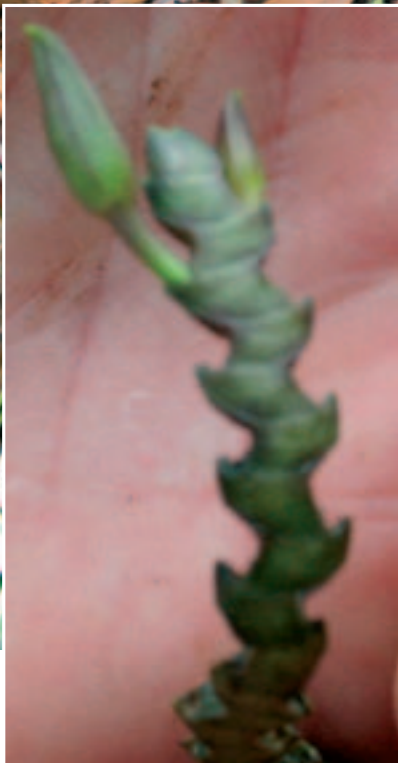
Rechts:
Bromheadia finlaysoniana wächst hier auf einem Stein.
Und ein Blütenstand mit einer frischen Knospe von *Bromheadia finlaysoniana*.

Tropische Sandstrände an der Küste und zum Baden einladende Flüsse und Wasserfälle im immergrünen Regenwald der Hügel – so präsentiert sich die Provinz Nakhon Si Thammarat im Osten von Südthailand. Hier erheben sich auch die Berge des Khao Luang-Gebirges, welche an Höhe in Südthailand ihresgleichen suchen. In den mit vielen Geschichten und Mythen umwobenen Tälern und Schluchten findet man noch die Einsamkeit, die im mehr oder weniger stark besiedelten Thailand sonst selten geworden ist.

Die Region gehört zu den touristisch am wenigsten entwickelten Gebieten des Landes, was dem Genuss aber wahrlich keinen Abbruch tut, sondern Ruhe, Entspannung und viel pure Natur bie-

tet. Besonders einsam und damit abenteuerlich wird es auf den vielen Treckingtrails, die ins Gebirge führen. Sie reizen den Besucher zu einer Erkundung der einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt sowie den ursprünglichen Dörfern der Einheimischen, den Ban, in den 570 km² des Nationalparks.

Beginn der Reise ist die gleichnamige Provinzhauptstadt Nakhon Si Thammarat. Diese Stadt hat ein Stück ihrer reichen Tradition mit zahlreichen arabischen und indischen Einflüssen in die Neuzeit gerettet, so ist es nicht verwunderlich, dass der Besucher sich in dieser Stadt oft mehr in den Orient versetzt fühlt als an irgendeinem anderen Ort in Thailand. >>





Bulbophyllum patens
wächst hier recht häufig.



Bulbophyllum
als Epiphyt.

Ein Berg ...

Doch die zwei Leute, die zeitig am Morgen mit dem Motorrad aufbrechen, interessiert heute nicht die Stadt, sondern ein Berg, der knapp 20 km nördlich von Nakhon Si Thammarat schon von der Straße aus in das Auge sticht: der etwa 1000 m hohe Berg (in Thai Khao) Mahachai, der von Süden her gesehen auffällig an das Schweizer Matterhorn erinnert. Er kleidet sich in diesen Morgenstunden noch in dichte Nebelwolken.

Dieser Berg hat noch viel von seiner ursprünglichen Vegetation behalten. Bedenken wir die manchmal rücksichtslose Abholzung der ursprünglichen Vegetation zur Gewinnung von Farmland, meist Gummibaumplantagen, so ist das fast ein Wunder.

Dieser Berg liegt noch nicht in den 570 km² des Nationalparks. Oft retteten auch die steilen Hänge des Bergs seine reichhaltige Vegetation.

Und genau diese hat es uns heute angetan, denn in dem dicht wuchernden Dschungel des Bergrückens hoffen wir, einige der zahlreichen, verschiedenen Orchideenarten, die in Südthailand heimisch sind, zu finden. Da der Berg nicht weit von der Zivilisation entfernt ist, gibt es recht gute Wege zum Gipfel, die wir nutzen können. Zuerst schaffen wir es ein gutes Stück mit dem Motorrad, bis der befestigte Weg aufhört und der erste Fluss gequert wird, der durch den Regenwald führt.



Bulbophyllum patens-Blüte

Dieser Biotop wird sofort untersucht, liegt er doch auf dem Weg und entspricht genau unserem Empfinden eines intakten Ökosystems – nicht lange und wir werden auch fündig. Normalerweise finden sich in dieser Höhe und im dunklen Flusstal nicht viele Orchideen, aber eine *Liparis* sp., die hier als Epiphyt meist auf umgestürzten Bäumen sitzt, ist nicht selten. Ein Novum für uns bedeutet die blattlose kleine *Schiloschista* sp., die wir mehr zufällig finden und die ebenfalls epiphytisch auf einem umgestürzten Baum wächst.

An den kleinen Wasserfällen, neben denen wir aufsteigen, verdienen natürlich noch andere Vegetationsgemeinschaften unser Interesse, angefangen von Farnen der Gattungen *Bolbitis*, *Microsorium* und *Adiantum* bis zu interessanten halbaquatische Araceen (Aronstabgewächsen), die gemeinsam mit Moosen herrliche grüne Inseln auf den Steinen bilden.

Wir verlassen dann den Wasserlauf und der Weg verläuft erst einmal etwas einfacher durch das Gummibaumplantagenland weiter in Richtung Gipfel. Wir sind nicht böse darüber, läuft ja trotzdem der Schweiß in Strömen den Körper herunter. Die Temperatur zum Ende der Regenzeit ist zwar etwas angenehmer, sprich kühler, wenn man das bei 28 °C im Schatten sagen darf, doch ist die Luftfeuchtigkeit dann umso höher. Nach den häufigeren, kurzen Regengüssen steigt sie auf nahezu 100 %.

>>



Dendrobium
als Lithophyt.

Manche Bäume haben sich als richtige „Epiphytengegner“ angepasst.



Endlich Urwald

Doch irgendwann wird der Weg wieder beschwerlicher – dann aber schöner für die Sinne, denn es beginnt der normale Primärwald. Ein Schild steht am Weg und wir übersetzen: „Der Mann, der hier Bäume illegal abgeholzt hat, wurde zu einem Jahr Gefängnis abgeurteilt.“ Doch irgendwie beruhigend für die Umwelt.

An dem Weg befinden sich gerade blühende Pflanzen zwischen den hier noch langen Rattanpalmen. Dann biegt der Weg ab; zum Gipfel ist es nicht mehr weit. Hier durchqueren wir noch einen Wald von kleineren Baumfarnen (wahrscheinlich eine *Blechnum* sp. oder *Brainea* sp.). Doch wir biegen auf den benachbarten Bergrücken ab. Wir befinden uns auf circa 800 m ü. NN Höhe. Hier führt ein nur ganz schmaler Pfad weiter. Aus Erfahrung wissen wir, es ist die richtige Höhe – und etwas abseits von den ausgetretenen Wegen könnten wir fündig werden. Passiert wird noch ein Feld – und da stehen schon die ersten blühenden *Arundina graminifolia*. Diese Pflanze ist zwar recht häufig hier, doch blühende Orchideen zu entdecken bedeutet immer wieder die Begegnung der besonderen Art. Die letzten dichtstehenden „Farnwälder“, in denen noch mehr *Arundina* stehen, hinter uns lassend, steigen wir noch etwas höher und gelangen zum Gipfel des Bergrückens. Hier wird auch die Vegetation etwas lichter. Nun wird es spannend, hält der Berg, was er verspricht?

Zuerst werden die umstehenden Bäume inspiert, nichts, doch ein paar Schritte weiter wird es dann offensichtlich. Die etwas freistehenderen Felsen werden überwuchert mit kräftigen, Bulben bildenden Orchideen. Es sind auf den ersten Blick drei oder vier verschiedene Arten, vor allem ver-



Früchte von *Eria* sp.

schiedene *Bulbophyllum*. Bei weiterer Inspektion des Areals zeigt sich dann die ganze Vielfalt. Es finden sich dann weiterhin *Eria* sp., die mehr in jenem lockeren Bodengrund wurzeln, der sich über Felsmulden aus verrottendem Holz bildet. Weiterhin – und das ist aber eher selten – sehen wir an Baumarten, die sich doch für die Besiedlung eignen, auch epiphytische Dendrobien. Auch eine Bulben bildende Orchidee klettert sich an einen Baum.

Ansonsten spielt sich die Besiedlung am Boden auf den Steinen ab. Man nennt dann diese Orchideen Lithophyten, da sie Steine besiedeln. Nach näherer Untersuchung wird auch klar, >>

Auch *Bulbophyllum purpurascens* wächst lithophytisch.



Bulbophyllum purpurascens-Blüte

„Orchideenjäger“ – aber nur schauen und fotografieren.



warum auf diesem Berg so viele Lithophyten vorkommen. Die vorherrschende Baumart hat eine ganz glatte Rinde – und wenn der Baum etwas stärker berührt wird, so streift sich die Rinde noch papierartig ab. Da haben Epiphyten wie Orchideen keine Chance!

Orchideen am Standort

Nach etwas längerer Beobachtung der Umgebung finden sich blühende Exemplare. Eine lässt sich sofort bestimmen – die auffälligen Blüten von *Bulbophyllum patens* lassen keinen Zweifel zu. Eine andere lässt sich erst zu Hause anhand der Fotos bestimmen – es ist *B. vaginatum*, eine *B. medusae* ähnliche Art, nur nicht mit weißen, sondern

Liparis sp.



mit gelben Blüten. Eine weitere Art mit schönen, rötlich angehauchten Bulben und Blättern sowie gelben Blüten ist *B. pupurascens*.

Die drei *Dendrobium*-Arten machen es uns schon schwerer. Jene mit den rötlichen „Haaren“ an Bulben und Blättern ist *D. bellatulum*. Eine kleine, hellgrüne Art bleibt vorerst *Dendrobium* sp. Eine andere *Dendrobium* ähnelt in der Farbe *D. bellatulum*, ist aber kleiner im Habitus. Wenn keine Blüten zur Verfügung stehen, ist die Art-, ja sogar die Gattungsbestimmung gelegentlich äußerst schwer.

So fanden sich noch einige weitere Orchideen, die nicht eindeutig bestimmt werden konnten. Eine Orchideenart, die sich wiederum im humosen Untergrund festhielt, hatte abgeblühte Samensstände, die an *Phalaenopsis* erinnerten, doch passten die Blätter nicht dazu; wohl passten die Blätter zu *Bromheadia finlaysoniana* (früher *Gamma-tophyllum*), so dass anzunehmen ist, dass es sich um diese Art handelt. Eine andere Orchidee, die im Bodengrund stand, konnte noch gar nicht eingeordnet werden. An verschiedenen Orchideen waren Samenkapseln vorhanden, so dass auf das Blühdatum geschlossen werden kann. Auch gibt es in Thailand mittlerweile gute Literatur, die exakt beschreibt, wann einzelne Orchideen blühen. Dann müssen wir natürlich wieder auf den Berg!

Fazit

Es wurden an diesem Tag etwa fünfzehn verschiedene Orchideenarten – mit Schwerpunkten auf *Bulbophyllum* und *Dendrobium* – gefunden. Höhepunkt waren natürlich die blühenden *Bulbophyllum*. Die Chance, einen – nun doch schon selteneren – Frauenschuh der Gattung



Liparis sind am Khao Luang häufig, sie wachsen aber nicht auf Kalk. Die zarten Blüten der *Liparis* leuchten auffällig durch das Grün am Wegesrand.

Paphiopedilum zu finden, war nicht sehr groß, da sich dieser Berg als reiner Granitfelsen herausstellte und *Paphiopedilum* doch mehr den Kalk bevorzugt.

Das Areal ist hier ganzjährig sehr feucht, da nicht nur in der Regenzeit ausgiebige Regenfälle vorkommen. Morgens gibt es immer ausgiebig Niederschlag durch Nebel, der ja bekanntermaßen einen hohen Anteil des Feuchtigkeitsbedarfs der Pflanzen deckt. Die Luftfeuchtigkeit sinkt auch in der Trockenzeit nicht unter 75 % – im Gegenteil, sie liegt den größten Teil des Jahres bei 90 bis 100 %. Die Temperaturen sind das ganze Jahr über relativ gleichbleibend. In der Nacht kann die Temperatur auf den Bergkuppen bei 1000 m Höhe schon mal unter 20 °C sinken, doch pendelt sie sich meist bei 25 bis 30 °C ein.

Interessant ist natürlich auch, dass die meisten Bäume „epiphytenabweisend“ sind. So ergeben sich die Parameter, die wir Orchideenfreunde für eine optimale Kultur der Orchideen aus dem östlichen Südthailand einstellen sollten. Selbstverständlich wachsen die lithophytischen Orchideen genauso gut aufgebunden an Ästen und holzähnlichen Untergründen. Ein schön gestalteter Stein mit aufgebundenen Orchideen ist natürlich auch ein Blickfang.

Demnächst werden wir auch einmal einen Kalkfelsen in diesem Areal besuchen, hier sollte die Biodiversität noch größer sein und vielleicht findet sich auch mal ein Frauenschuh in Blüte. Wir würden Sie gern mit Mahachai-Tours.com einladen! ■

Tukta Siriwan Tongsong & Jens Kühne



Arundina graminifolia, wird auf Thai Thale Mok genannt.

Das nächste **Orchideen** erscheint am:
17. August bei Ihrem **Gärtner** oder
im Zeitschriftenhandel.

Aus dem Inhalt der nächsten **Orchideen**
Falterorchideen – *Phalaenopsis* –
die richtige Pflege

Besuch beim Orchideengärtner

Eine gut haltbare Tillandsie

„*Encyclia*“ *vitellina* bei der
Ausstellung in Wien, 2008.

„*Encyclia*“ *vitellina* –
viele Name und prächtige Blüten

Orchideen
Fauber



Orchideen
Fauber

Sophrolaeliacattleya (= *Slc.*)
Love Castle 'H'